

# ONTARIO Canada

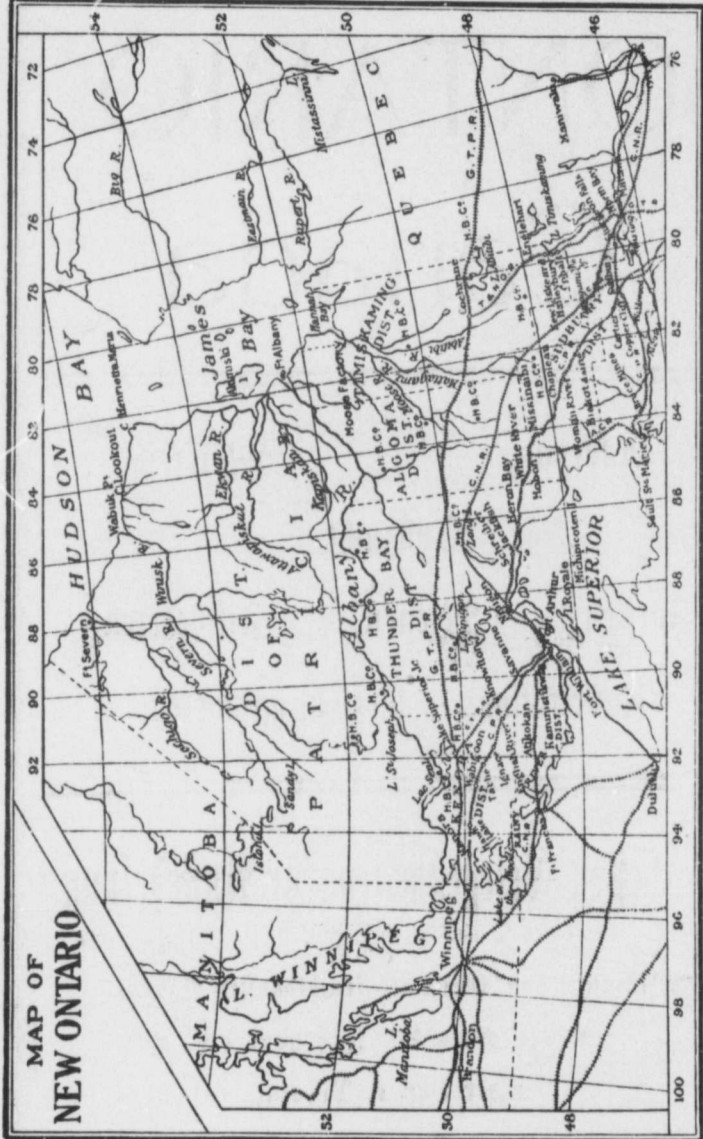
---

Ackerbau,                      Meierei,  
   Obstzucht,  
Forsten,                      Mienen,                      Fischereien,  
Fabrikation,                      Erziehungsweisen.

---

Die besten Gelegenheiten für Anpflanzung.

Millionen von Aekern des fruchtbarsten Bodens,  
im Lande des 20. Jahrhunderts,  
in der Banner-Provinz  
Ontario.



**A**n jeden Familienvater, wie an jeden jungen Mann, der eine Familie zu gründen beabsichtigt, tritt die Frage heran: Wie sorge ich am besten für die Meinigen jetzt und in der Zukunft, bei den hohen Kosten des Lebensunterhaltes?

Die Stadt bietet Nichts als eine sorgenschwere Existenz, bei langen Arbeitsstunden und geringem Lohn, schlechten Wohnungsverhältnissen und ungesunder Umgebung, wenig oder gar keine Hoffnung auf Selbstständigkeit und ein ruhiges sorgenfreies Alter.

Ist es dann zu verwundern, daß der Zug nach dem Lande heute stärker ist als je zuvor?

Die meisten deutschen Einwanderer kommen vom Lande und was sie zur Auswanderung getrieben hat, ist vornehmlich die Unmöglichkeit, im alten Vaterlande ein eigenes Besitzthum zu haben. Wenn sie ein solches hatten, so war es so klein und unbedeutend, daß es ihnen unmöglich war, auf demselben und von demselben zu leben, und sie waren gezwungen, um sich und die Ihrigen zu ernähren, außerhalb zu arbeiten.— So wanderten sie aus, in der Hoffnung, hierseits des Ozeans ein neues Heim sich zu gründen, auf eigenem Grund und Boden zu leben, unabhängig und sorgenfrei.

Haben sie das erreicht? — In den meisten Fällen nicht.

Warum nicht? Weil sie nicht wußten wo sie das finden könnten und wie sie es finden sollten. Allerlei Angebote von Land Compagnien wurden ihnen gemacht, aber in den meisten Fällen fehlte es ihnen an dem nöthigen Gelde um den Anfang zu machen. Auch die von der Regierung der Vereinigten Staaten angebotenen Ländereien liegen so weit von den Märkten und sind für den Anfänger so einsam und schwer zu cultiviren, daß der Einwanderer den Muth verliert und in der Stadt hängen bleibt. Mit den Jahren, zufrieden das tägliche Brod zu haben, selbst bei schwerer ungewohnter Arbeit, giebt er den Plan, den er zur Zeit der Auswanderung hatte, auf eigenem Land zu wohnen, auf und erst im Alter sieht er ein, daß er den größten Fehler seines Lebens gemacht hat, indem er nicht auf's Land ging.

Wenn es eine Gelegenheit gäbe, wo ein Mann mit wenigem Gelde eine Farm erwerben könnte, wo er nahe einem guten Markt nicht nur seine Produkte leicht und zu guten Preisen verkaufen könnte, sondern auch, wenn nöthig, besonders in der Zeit wo auf der Farm die Arbeit ruht, Beschäftigung bei gutem Lohn haben könnte, dann würde auch der in der Stadt gebliebene Einwanderer gern heute noch aufs Land gehen.

Aber wo ist eine solche Gelegenheit zu finden?

Gewiß in der herrlichen, waldbreichen Provinz Ontario in Canada.

### **Ontario, die Banner-Provinz Canada's.**

Die Größe Ontarios ist 407,262 Quadrat - Meilen, also beinahe zweimal so groß als Deutschland oder Frankreich. Die Bevölkerung beträgt 2,500,000. Deutschland hat beinahe 65 Millionen, Frankreich

fast 40,000,000 Einwohner. Das giebt einen Maßstab für die ungeheuren Möglichkeiten in Ontario, besonders wenn man in Betracht zieht, daß diese 2,500,000 Einwohner Ontarios sich auf dem kleinsten, dem südlichen Theile Ontarios befinden und zwar im Umkreise von ungefähr 200 Meilen von Toronto, der Hauptstadt der Provinz.

Die landwirtschaftlichen Produkte Ontarios übertreffen an Werth die des ganzen canadischen Westens, d. h. den Prärie Provinzen, ein Beweis dafür, daß der Ackerbau Ontarios auf einer hohen Stufe der Entwicklung steht. Eine außerordentliche Zukunft liegt für Ontario jedoch in der Besiedelung des nördlichen Theiles der Provinz. Millionen von Aekern fruchtbaren Landes warten auf den Ansiedler, für den unermessliche Schätze bereitliegen. So reich das nördliche Ontario auch an Mineralien und Holz ist, diese Werthe stehen doch in keinem Verhältniß zu den Möglichkeiten die der Ackerbau dem Farmer, dem Landmann bietet. Nicht wie im älteren Theile der Provinz, in vergangenen Zeiten, braucht der Ansiedler auf Eisenbahnen und Landwege zu warten, auf denen er seine Produkte auf den Markt bringt. Wo immer er sich in Neu-Ontario niederläßt, warten Eisenbahnen und Landwege auf den Landmann und seine Produkte. Ein großes Netz von Bahnen durchkreuzt die Ländereien und die Regierung giebt, außer den bereits bewilligten 500,000 Dollars jährlich, jezt noch 5 Millionen Dollars aus, um die Eisenbahnen und die Regierungs-Bahn durch Begebauten, Brücken, Entwässerungen, Flußverbesserungen und dergleichen dem Landmann zugänglich zu machen.

Die Minen, Holzschlägereien, Sägemühlen, Eisenbahnen, Begebauten und andere Industrien geben dem Anfänger Gelegenheit in den Zeiten, wo er andernfalls müßig auf seiner Farm sitzen müßte, Geld zu verdienen, durch Arbeit die außerordentlich gut bezahlt wird. Während des ganzen Winters kann er mit seinem Gespann Pferde guten Lohn verdienen.

Ueberall wachsen Städte empor, die sich unter den günstigen Verhältnissen des Landes und dem Emporblühen der Industrien, für welche die Rohmaterialien sozusagen vor der Thüre liegen, erstaunlich rasch entwickeln. Der Bedarf dieser Städte für die Produkte des Landmannes ist so groß, daß, um ein Beispiel zu nennen, Fort William allein, im letzten Jahre solche im Werthe von 2½ Millionen importiren mußte, um den Bedarf, der von den umliegenden Farmern nicht gedeckt wurde, zu befriedigen. Welche Aussichten für den Einwanderer, der sich auf den von der Regierung angebotenen Ländereien niederläßt!

Für das auf den Ländereien geschlagene Holz ist ein steter Markt vorhanden. Bahnschwellen, Telegraphenstangen, Feuerholz, Alles bringt gute Preise, kurz jede Arbeit zahlt sich für den Ansiedler und unter keinen Umständen leidet er Mangel.

Auch muß man nicht denken, daß der Neuangekommene einsam ist. In seiner nächsten Nähe sind Farmen, die heute schon bis zu 15,000 Dollars bewerthet sind und Kirchen jeder Denomination sind vor-

Handen, ebenso öffentliche Schulen und Städte, in deren Geschäften Alles, was der Ansiedler braucht, zu kaufen ist. Postverbindung und Telephon sind aufs Beste eingerichtet und nur 12 — 24 Stunden Eisenbahnfahrt trennen den Ansiedler von Toronto, der Hauptstadt der Provinz.

Trotzdem es mehr Stunden von Sonnenschein hier giebt als anderswo, so ist doch keine drückende Hitze oder brennende Gluth vorhanden. Unter 60 Grad Fahrenheit grünt, blüht und wächst Alles herrlich. Die durchschnittliche Sommertemperatur ist ungefähr 68 Grad, die niedrigste Frühjahrswärme ist etwa 48 Grad, und das wundervolle Herbstwetter mit einer Durchschnittstemperatur von 48 Grad erinnert an den deutschen Frühling. Gras ist grün von Anfang des Frühlings bis spät in den Herbst; es welkt weder, noch vertrocknet es, sondern behält sein gesundes, nahrhaftes und schönes Grün durch den ganzen Sommer bis spät in den Herbst.

Das Land ist sandiger Lehmboden mit einer Humus = Oberschicht von 6 — 18 Zoll. Der Grund wird nicht fest wenn feucht geackert, sondern zerfällt leicht, ist stets frei und lose, bedarf keiner künstlichen Düngung und was an Unkraut existirt, wird beim Herbstpflügen vernichtet.

Regentabellen zeigen einen Durchschnitt von 3,6 Zoll im Mai, 4,6 Zoll im Juni, 2,3 Zoll im Juli, 3,5 Zoll im August und 3,7 im September. Der jährliche Regenfall beträgt ungefähr 44 Zoll. Die Hälfte davon kommt (der schwere Thau nicht eingeschlossen) in der Zeit des Wachsens aller Saaten. Die häufigen Regenschauer, der Reichthum und die Fruchtbarkeit des Erdreichs, die langen Tage von Sonnenschein sind es, die ein rasches und kräftiges Wachsthum alles Angebauten hervorbringen.

### Welches sind die Produkte?

**Weizen.** — Die Qualität des in Neu = Ontario gezogenen Weizens wird von der Ogilvie Milling Co. in Fort William, Ont., der Mühle, die 10,000 Faß Mehl täglich produziren kann, für feiner erklärt, als der unter dem Namen Manitoba No. 1. hart berühmte und giebt ein besseres Mehl.

**Hafer.** — Der Ertrag von Hafer per Acker varirt zwischen 70 und 100 Buschel, beträgt öfters sogar mehr; ebenso

**Gerste,** die von ausgezeichnete Beschaffenheit ist und die gleichen Ernteresultate bringt als Hafer.

**Erbsen** in Neu = Ontario gezogen sind die besten Canadas und werden als Saatgut mit den höchsten Preisen bezahlt. Die Samenhandlung von W. P. Miles in Welland, Ont., kauft alles auf was in Neu = Ontario an Erbsen gezogen wird.

**Heu** bringt von 2 — 3 Tonnen per Acker und bedarf es keiner Nachsaat für 7 oder 8 Jahre.

**Klee** wächst wild über das ganze Land und zwar in solcher Masse



Das Pflügen für die erste Ernte in Neu-Ontario.

und  
entf  
fult

schä  
ten  
200

Bot  
sold

rüb  
fein

ist b  
enou  
Dste  
auf  
verf

wor  
liefe

aus  
der  
Nid  
die  
4—

in r  
des  
heit

Fen  
Frü

verl  
W a

Bro  
das

mit  
tion

kein  
Geg

Det  
Wet

N i

und so ausgezeichnete Beschaffenheit, daß es von 4—5% mehr Protein enthält als der Klee irgend einer anderen Gegend Canadas. Der kultivirte rothe Klee bringt von 2—3 Tonnen per Acker.

**Kartoffeln.** — Die Erträge von Kartoffeln sind, was Beschaffenheit und Masse betrifft, unübertroffen in ganz Canada. Ernten von 400 Bushel per Acker sind gewöhnlich, die niedrigste Ernte ist 200 Bushel per Acker. Kartoffelkäfer und Krankheiten sind unbekannt.

**Gemüse.** — Blumenkohl, Stangen-Sellerie, Salat, Kraut, Bohnen, Gurken, Tomaten und Zwiebeln wachsen hier und sind von solcher Größe und so feinem Geschmack, daß sie unübertroffen dastehen.

Wurzelfrüchte wie Carotten, rothe und gelbe Rüben so wie Zuckerrüben gedeihen ausgezeichnet und erreichen abnorme Größen, mit viel feinerem Geschmack als in wärmeren Gegenden.

**Beerenfrüchte.** — Der Reichthum von wildwachsenden Beeren ist bemerkenswerth. Erdbeeren, Brombeeren, Blaubeeren wachsen in enormen Massen und sind größer und von feinerem Aroma als die des Ostens. Wenn edle Sorten angepflanzt werden, so sind die Erträge außerordentlich; ein Acker in Garten-Erdbeeren richtig angelegt und versorgt, würde einen guten Lohn für einen Mann bringen.

**Obst.** — Bis jetzt sind in dieser Hinsicht geringe Versuche gemacht worden; es ist jedoch keine Frage, daß die härteren Sorten gute Erträge liefern würden, besonders die sogenannten russischen Sorten.

**Viehzucht.** — Wie vorhin bemerkt, wächst Klee und Heu in ganz ausgezeichnete Qualität und außerordentlichem Nährwerth fast wild in der ganzen Gegend. Welche Gelegenheit für eine ergiebige Viehzucht. Nicht allein für Milch, Butter und Käse-Produktion, sondern auch für die Zucht von Schlachtvieh. Da die Proteinhaltigkeit des Klees um 4—5% höher ist als anderswo, so könnte Schlachtvieh wie auch Schöpfe in rascherer Zeit marktfähig gemacht werden als in irgend einem Theile des Landes, ja ganz Amerikas. Ein kühles Klima bedeutet Abwesenheit von Insekten und eine frische nie ausgebrannte Weide. Reichliche Feuchtigkeit bedingt einen Ueberfluß von nahrhaftem Grünfutter von Frühjahr bis zum Anfang des Winters. Die Schneedecke des Winters verhindert ein Ausfrieren der Weide, das Vorhandensein des besten Wassers und eine vorzügliche, nahrhafte Weide von hochgradigem Proteingehalt liefert den höchsten Butterfettgehalt in der Milch und das feinste Fleisch im Schlachtvieh und Schafen. Daß Neu-Ontario mit der Zeit das reichste Land in Viehzucht, Butter und Käse-Fabrikation werden wird, und mit Holland und Dänemark rivalisiren wird, ist keine Frage. Die Gewichtszunahme von Rindern und Schafen in dieser Gegend ist außerordentlich und die Feinheit des Fleisches unübertroffen.

Die natürlichen Verhältnisse sind ganz ausnehmend günstig für den Betrieb sogenannter gemischter Landwirthschaft, da außer den herrlichen Weiden, Land für den Ackerbau leicht vorbereitet werden kann.

Der Ansiedler, der hier seine Heimath aufschlägt, findet Nichts was ihm sein Fortkommen erschwert.

Die Regierung ist die liberalste, die man sich denken kann. Die Fürsorge für den Ansiedler hört nie auf. Für Straßenbau, Anlage von Brücken, Flußregulierung, Alles was dem Ansiedler zu seinem Erfolge helfen kann, sorgt die Regierung in großmüthigster Weise. Die Steuern sind sehr gering. Schulen und Kirchen sind überall und höhere Schulen leicht erreichbar. Eine Musterfarm befindet sich im Distrikt Temiskaming.

Eisenbahnen. — Die Canadian Pacific, die Grand Trunk Pacific, die Canada Northern Eisenbahnen, wie die, der Regierung gehörige Temiskaming Bahn, durchkreuzen die Ländereien und Bahnstationen mit allen dazugehörigen Bequemlichkeiten, was Fracht, Telegraphen und Viehtransport betrifft, sind nahe und leicht zu erreichen.

### — Städte. —

Fort William, mit 25,000 Einwohnern, liegt am Superior See, hat den feinsten Hafen in dem Dominion, in welchem in 1912 4000 Schiffe einliefen. Die Getreidespeicher hier sind die größten der Welt mit einer Kapazität für 28½ Millionen Bushel Getreide; die drei Eisenbahnen haben in der Stadt 175 Meilen Geleise für die Frachtverladung. Es giebt hier große Fabrikanlagen in der Eisen- und Holzindustrie, Schiffsbau, Mühlen, Ziegel und Tonröhren-Fabrikation, in denen Tausende von Arbeitern Beschäftigung finden. Die Schätzung des Werthes der Gebäude und Grundstücke betrug 1913 38 Millionen Dollars. In der Nähe der Stadt, etwa 20 Meilen Entfernung, sind Tausende von freien Heimstätten von der Regierung zu haben. Die Stadt eignet sowohl die Straßenbahnen als auch die Wasser- und Elektrizitätswerke für den Betrieb der Straßenbahnen und des Beleuchtungssystems.

Port Arthur, drei Meilen (1 deutsche Meile) von Fort William. Auch diese Stadt, mit ihren etwa 20,000 Einwohnern, ist eine rasch anwachsende Industriestadt mit Tausenden von Arbeitern und einem großen Schiffs- und Bahnverkehr. Wie in der Umgegend von Fort William, sind auch hier freie Heimstätten von der Regierung zu haben.

Sault Ste. Marie liegt im Distrikt Algoma, hat etwa 11,000 Einwohner, und hat große Eisenwerke und Holzindustriellen sowie Papier-Mühlen.

North Bay, 339 Meilen von Toronto am Nipissing-See, ein Divisionspunkt der Canadian Pacific Eisenbahn, welche dort mehrere Tausend Arbeiter beschäftigt, hat große Holz- und damit verbundene Industrien, Maschinenfabriken, Eisengießereien und Schmelzwerke. Die Stadt hat eigene Wasser- und Elektrizitätswerke. In der Nähe sind die schönsten Sommerresorts, die der ausgezeichneten Jagdgelegenheiten wegen, auch im Winter von Reisenden viel besucht werden. Die Stadt hat etwa 10,000 Einwohner.

Sudbury, im Distrikt des gleichen Namens mit etwa 5000 Einwohnern, eigenen Wasser- und Elektrizitätswerken, einem Opernhause



im Werthe von 50,000 Dollars und Volks-, wie höheren Schulen, die mit den religiösen Institutionen einen Werth von etwa  $\frac{1}{2}$  Million Dollars repräsentiren.

**Kenora**, mit einer Mehl- = Mühlen- = Industrie, die eine tägliche Produktionsfähigkeit von etwa 12,000 Faß Mehl hat.

**Cobalt**, **Porcupine**, **Haleybury**, liegen im Minen- distrikt, wo Gold, Silber, Nickel usw. gefördert werden.

**New Liskeard** liegt am Anfang des berühmten Lehmgürtels, dem reichsten und fruchtbarsten Ackerlande von Neu- = Ontario. Außer diesen Städten sind noch eine große Anzahl kleinere aber täglich wachsende Städte vorhanden, in denen alle denkbaren Industrien blühen, die mit ihren Tausenden von Einwohnern dem Landmann einen ausgezeichneten Markt für seine Produkte bieten.

Die Namhaftmachung der Städte hat nur den Zweck, dem Einwanderer zu zeigen, daß er, wenn er sich in Neu- = Ontario niederläßt, seine Heimath in einem industriereichen Theile Canadas aufschlägt, der ihm für ein rasches Fortkommen und ein erfolgreiches Arbeitsfeld die besten Garantien bietet.

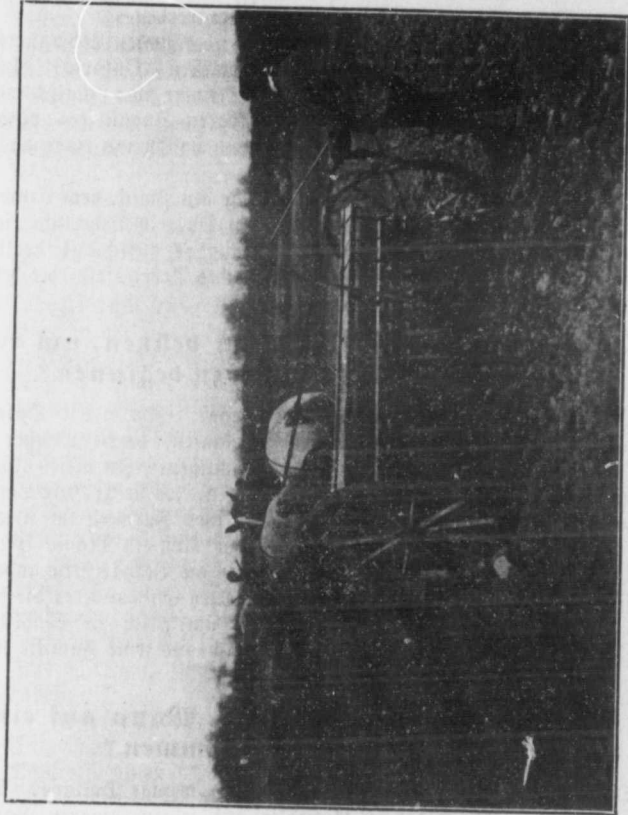
### **Wie viel Geld müßte ein Mann besitzen, um auf einer Heimstätte erfolgreich zu beginnen?**

Das ist eine schwer zu beantwortende Frage. Im alten Ontario sind viele Gelegenheiten, schöne Farmen zu kaufen, deren Besitzer sich theils zur Ruhe gesetzt haben, oder das beabsichtigen. In vielen Fällen sind die Besitzer auch nach dem Besten gegangen, wo sie größere Ländereien gekauft haben, und verkaufen deshalb ihre Farmen im älteren Ontario. Um einen solchen Besitz zu erwerben muß ein Mann freilich Geld haben, aber in Neu- = Ontario liegen die Verhältnisse anders.

Neu- = Ontario bietet dem unbemittelten Einwanderer die beste Gelegenheit in ganz Canada und Amerika, um rasch zu Wohlstand und Unabhängigkeit zu kommen, und für sich und seine Familie einer sorgenfreien Zukunft gewiß zu sein.

### **Wie kann aber ein unbemittelter Mann auf einer Heimstätte vorwärts kommen?**

Die Aufnahme einer Heimstätte kostet nur wenige Dollars. Das Holz für den Hausbau findet der Ansiedler auf seinem eigenen Lande. Ein kräftiger, gesunder, arbeitswilliger Mann kann sein Haus mit Hilfe der Nachbarn in einer Woche aufbauen. Einzelne Theile der Heimstätte sind für die Bebauung mit Kartoffeln und Gemüse leicht fertig zu machen, schon im ersten Jahre, und das Vorhandensein von allerlei Wild erledigt die Fleischfrage. Indem der Ansiedler Schuppen und Ställe baut, klärt er sein Land, Feuerholz hat er im Ueberfluß, was er für seinen Bedarf nicht braucht, kann er zu gutem Preise in der nächsten Stadt oder an der Bahnstation leicht verkaufen,



Seen in New-Untario.

ebenso Schwellen und Telegraphenstangen, die die Bahn gern kauft und gut bezahlt. Wer Holzkohlen zu brennen versteht, kann damit viel Geld verdienen.

Die Hauptsache aber für den unbemittelten Ansiedler ist, daß er leicht Arbeit finden kann bei gutem Lohn (zum Mindesten 2¼ Dollars per Tag) beim Begeben der Regierung, in den Sägemühlen, an der Bahn, in den Minen und Holzschlägereien, alles in der Nähe seiner Ansiedlung. Die Regierung ist rücksichtsvoll genug, dem Ansiedler zu gestatten, 6 Monate im Jahre von seiner Heimstätte fern zu sein.

Aber auch durch Arbeit bei seinem Nachbarn kann der Unbemittelte Geld verdienen, oder sich damit der Hilfe seiner Nachbarn bei der eigenen Arbeit versichern.

Das sind Vorzüge, die der Ansiedler auf den Ländern von Neu-Ontario vor dem auf den Prärie-Ländereien des Westens voraus hat. — Er ist geschützt von der Gluthitze des Sommers und vor den schneidend kalten Winden des Winters. — Der Wald schützt ihn vor den Wirbelstürmen des Sommers und das warme Haus, dessen Heizung ihn nichts kostet, vor der Kälte des Winters. — Die wilden Früchte, die er nur zu sammeln braucht, das Wild das leicht zu erlegen ist, decken ihm den Tisch, und bald hat er sich den Preis für eine Kuh und ein Pferd erworben, deren Fütterung ihn nichts kostet und die zu seiner Erhaltung beitragen.

Unter seinen Nachbarn wird er Leute finden, die im Besitze von nur fünf Dollars waren als sie anfangen wie er selbst, und heute ein schönes Besitzthum, nicht nur schuldenfrei, sondern noch Geld auf der Bank haben, und das nach drei bis achtjähriger Arbeit.

Wo ist ein Mann, der in der Stadt für Wochenlohn in einer Fabrik arbeitet, und der solchen Erfolg aufweisen kann? Nirgends!

Wenn es gut geht, bleibt er ein Sklave sein ganzes Leben lang, immer voller Sorgen, ob er seine Arbeit behält, oder nicht. Um zu leben, müssen auch seine Kinder früh anfangen zu arbeiten, auch in der Fabrik, in schlechter Luft mit keiner oder doch wenig Aussicht auf Selbstständigkeit. Wie anders der Mann auf einer Heimstätte von 160 Aekern. Wenn auch die ersten Jahre mühevoll sind, jeder Schlag den er thut, vermehrt seinen Besitz. Was er thut, thut er für sich, er lebt nicht in engen ungesunden Räumen, sondern in gesunder frischer Luft, auf seinem Eigenthum, das ihm kein Mensch nehmen kann. Er ist sein eigener Herr, dem Niemand zu befehlen hat; was um ihn wächst und gedeiht ist sein Lohn und seine Freude, täglich mehrt sich sein Besitz und die Sorge für die Seinen, auch nach seinem Tode, bedrückt ihn nicht.

Freilich, der Mann, der mit einigen Hundert Dollars anfängt, hat es leichter. Er kann sofort sich Kühe, Pferde, Schweine und Geflügel anschaffen, auch Ackergeräthe kaufen. Wenn ein solcher auch noch erwachsene Söhne hat, die ihm nicht nur bei der Arbeit helfen, sondern auch selbst, wenn sie über 18 Jahre alt sind, Heimstätten aufnehmen können, dann ist er, wenn er auf der Heimstätte aufzieht, schon <sup>er</sup>ein

wohlhabender Mann. Verlangt der Landspekulant für sein Land, das neben der Heimstätte des Ansiedlers liegt, 5 Dollars per Acker, dann ist die eben bezogene Heimstätte am ersten Tage schon 800 Dollars werth, und steigt im Werthe von Jahr zu Jahr.

Welche Aussicht für eine Ansiedlung von einigen Hundert deutschen Familien? Gemeinsames Interesse, gegenseitige Hülfe, ein Zusammenarbeiten von gleichgesinnten Menschen, eine Kolonie von zufriedenen, glücklichen, erfolgreichen, unabhängigen Leuten, deren Produkte den besten Namen in der ganzen Provinz haben, statt einer Masse unzufriedener, müder, mit der Noth kämpfenden Fabrikarbeiter, die ein Spielzeug in den Händen der Arbeitgeber sind, jeden Tag fürchtend ohne Erwerb auf der Straße zu sitzen.

### Der Pächter.

Aber auch der, welcher entweder in den Staaten oder in Canada eine Farm pachtet, thäte viel besser, wenn er statt dessen in Neu-Ontario auf eine Heimstätte ginge. Mit dem Geld, das er haben muß, um eine gepachtete Farm zu bewirtschaften, könnte er auf einer Heimstätte viel weiter kommen.

Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind in Neu-Ontario die denkbar besten.

Heu bringt von 16 — 24 Dollars per Tonne, Kartoffeln von 90 Cents bis 2 Dollars per Sack von 1½ Bushel, Butter 40 Cents per Pfund, Eier von 35 — 75 Cents per Duzend. Gemüse bringt ausgezeichnete Preise. Nicht nur die Städte bieten einen günstigen Markt, sondern auch die Minen, Holzfällereien und Sägemühlen mit ihren Speisehäusern brauchen große Massen von Farmprodukten.

Jedem gesunden, arbeitswilligen Manne bietet Neu-Ontario unübertroffene Gelegenheiten, schnell und sicher selbstständig und unabhängig zu werden. In wenigen Jahren werden auch diese Ländereien vergriffen sein; jetzt ist die Zeit, von dieser angebotenen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

### Die Bedingungen, freie Heimstätten aufzunehmen,

sind die denkbar günstigsten. Jeder Familienvater kann 160 Acker als freie Heimstätte aufnehmen. Außerdem kann er in einzelnen Gegenden 160 Acker, in anderen 80 Acker für den Preis von 50 Cents per Acker dazukaufen.

Die Bedingungen, unter welchen der Heimstatter das Eigenthumsrecht sowohl für die von der Regierung ihm frei gegebenen 160 Acker, als auch für die gekauften 160 oder 80 Acker von der Regierung erhält, sind folgende:

Der Heimstatter muß drei Jahre auf dem Lande wohnen, muß ein bewohnbares Haus von wenigstens 16 bei 20 Fuß darauf errichten und 15 Acker urbar gemacht haben, von denen mindestens 2 Acker per

Jahr bebaut worden sind. Er darf sich aber auch dann nicht von dem Lande entfernen, ehe er nicht sein Patent, d. h. das Besizrecht von der Regierung erhalten hat, was geschieht, nachdem durch glaubwürdige Zeugen bewiesen wurde, daß er diese Ansiedler = Pflichten erfüllt hat.

Der Heimflätter muß thatsächlich, fortbauend auf der Heimstätte wohnen; für die Zeit von drei Jahren muß es seine Heimath sein. Die Regierung verlangt jedoch nicht, daß der Ansiedler beständig alle drei Jahre, auf seiner Heimstätte bleibt. Wenn es nöthig ist, daß er an einem anderen Plage arbeitet, um sich zu erhalten, oder andere gute Ursache hat abwesend zu sein, so hat die Regierung nichts dagegen, er darf aber nicht länger als 6 Monate jedes Jahr abwesend sein und muß die nöthige und vorgeschriebene Anzahl Acker urbar machen und bebauen, (zwei Acker zum Mindesten jedes Jahr.)

Es sind an verschiedenen Plätzen in Neu = Ontario Agenten der Kronländereien, die dem Ansiedler mit Rath und That bei der Wahl seiner Niederlassung beistehen. Ebenso ist der Heimstätte = Inspektor und der Führer jedes Distriktes dem Ansiedler zu Diensten. Die Kosten sind sehr gering, vielleicht einige Dollars, das Land selbst ist absolut frei.

Ueber die verschiedenen Distrikte giebt das Kolonisations = Amt in Toronto, dessen Direktor Herr H. A. Macdonnell ist, bereitwilligst Auskunft.

Schreiben Sie an diesen Herrn und wenn Sie der englischen Sprache mächtig sind, d. h. wenn Sie englisch lesen können, lassen Sie sich ausführliche Beschreibungen von Neu-Ontario in dieser Sprache zusenden.

Zum Schluß noch einmal den guten, wohlgemeinten Rath: Kommen Sie nach Neu-Ontario, wenn Sie Ihr Glück machen wollen.

**The Colonization Department,**  
H. A. MACDONNELL, Director,  
Toronto, Ontario.

---

## **Zirkular, das an die Ansiedler versandt wurde.**

---

Departement des Ackerbaus von Ontario.  
Kolonisations-Bureau.

Toronto, Dezember 1912.

Geehrter Herr!

Sie sind nun seit geraumer Zeit ein Bewohner Ontarios gewesen und ich würde mich freuen zu hören, wie es Ihnen geht; ebenso wie Ihnen Ontario gefällt und was Sie über die landwirtschaftlichen Verhältnisse der Provinz denken.

Ebenso möchte ich Sie bitten, mir die Vorzüge (wenn Sie solche erkannt haben) die Ontario gegenüber der alten Heimath für Sie hat

und für solche haben würde, die willig wären, sich hier anzusiedeln und ob Sie Ontario denen empfehlen könnten, die die Absicht haben, auszuwandern und die gern ein unparteiisches Urtheil hören möchten über die hiesigen Verhältnisse. Mit Ihrer Zustimmung möchte ich Ihre Antwort unseren Anzeigefchriften beifügen.

Wenn wir Ihnen in irgendeiner Weise helfen oder Ihnen auf irgendeine Frage Antwort geben können, so weit das in unserer Macht steht und Ihnen nützen kann, so hoffen wir, daß Sie sich durch Nichts abhalten lassen werden, an uns zu schreiben oder persönlich vorzusprechen.

Bitte lassen Sie von sich hören und fügen Sie bitte das Land und den Ort an, wo Sie wohnten ehe Sie nach Ontario kamen.

Ihr ergebenster

H. A. Macdonnell,  
Direktor der Kolonisation.

Sie sehen, daß die Regierung ein bleibendes Interesse an den Ansiedlern nimmt. Hier folgen einige, der auf dieses Zirkular empfangenen Briefe:

Krugerödors, Temiskaming, d. 4. April 1912.

Ihrem Wunsch willfahrend, macht es mir Vergnügen, Ihnen mein Wissen und Erfahrung als Ansiedler in Neu-Ontario mitzutheilen. Ich komme von Surrey, England. Ich wanderte von dort vor Jahren aus und ging nach Brandon, Manitoba. Dort blieb ich 17 oder 18 Jahre und kann nur Gutes über diese Gegend sagen, aber ein großes Theil mehr über Neu-Ontario. Wir haben hier einen Ueberfluß von Feuerholz und gutem Wasser. Ich kam nach Neu-Ontario in 1910 und bereue es nicht, weil Alles voll besten Gelegenheiten ist für den Mann, der nicht nur Erfolg wünscht, sondern auch dafür arbeitet. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß wir hier in Neu-Ontario das beste Ackerland der Welt haben.

Der Boden ist ausgezeichnet; wir ziehen Kartoffeln, Weizen, Hafer, Heu und alle Arten von Produkten in ausgezeichneter Qualität und haben sehr reiche Ernten. Die Regierung thut ihr Bestes für die Ansiedler, indem sie ihnen gute Wege baut und dem, der gewissenhaft arbeitet, ist der Erfolg sicher.

Was wir wollen, sind gute Ansiedler, dann hindert Nichts den Erfolg des Landes, es muß vorwärts gehen.

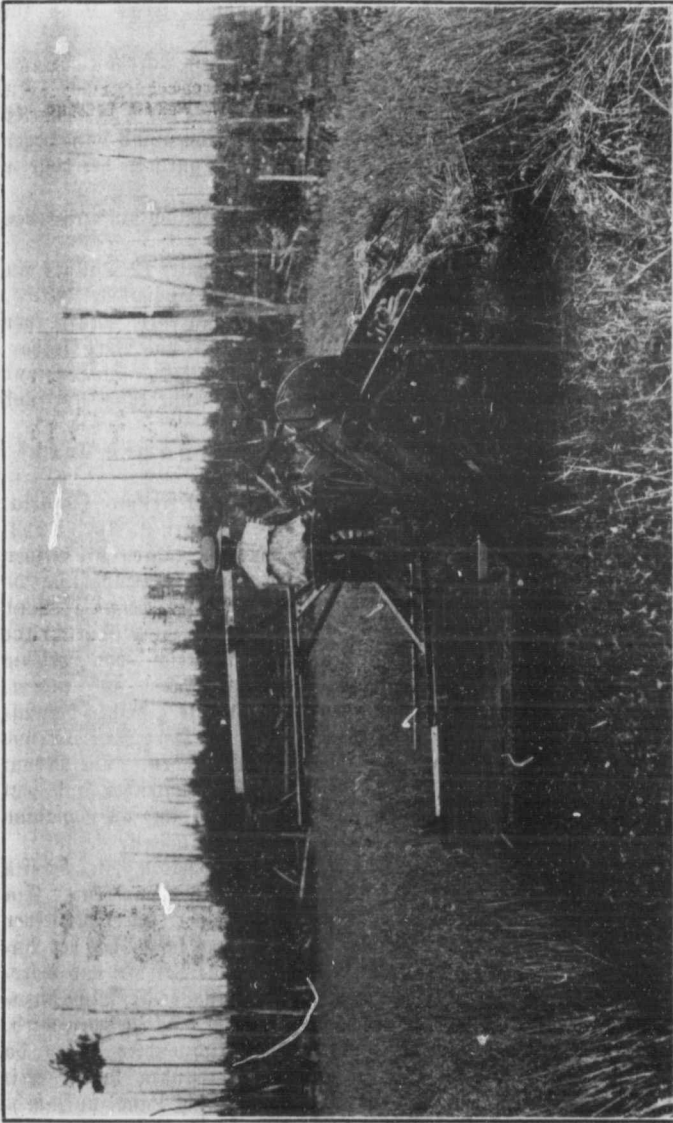
Wenn irgend jemand diese Zeilen liest und die Absicht hat, auszuwandern, dann rathe ich ihm sehr zu, nach Neu-Ontario zu kommen.

H. Bedford.

Baipouge Township, West of Fort William, Ontario.

D. 11. April 1912.

Ich bin seit 12 Jahren im Lande. Seit den letzten 7 Jahren bin ich auf meiner Farm und habe guten Erfolg gehabt. Meine Farm liegt



Mähen der ersten Ernte in Neu-Ontario.

in Paipoonge Township am Kaminiſtiquia Fluß, nahe dem Einfluß des White Rivers. In der Nähe iſt noch viel gutes, freies Land für Anſiedler, denen ein gutes Auskommen ſicher iſt.

Wir haben viele Unternehmungen hier außer dem Ackerbau. Sägemühlen, Holzſchlägereien, Minen und andere Erwerbszweige. Die Löhne ſind gut; gewöhnliche Arbeit nicht unter \$2.00 per Tag. Gutes Waſſer. Das Land iſt ſchon ziemlich von Eiſenbahnen und Landwegen durchkreuzt, und der Markt für unfere Produkte ſo gut wie der beſte in der Welt.

Ich habe Canada von Küſte zu Küſte durchreißt; ich bin zufrieden und glücklich, wo ich heute bin.

Das Aarmachen des Landes koſtet im Durchschnitt 12 Dollars per Acker. Was am beſten hier gedeiht? — Keine Ausnahme, Alles. Kartoffeln und Gemüſe zahlen am Beſten. Unbegrenzte Maſſe von Holz für alle Zwecke. Die Märkte: Fort William und Fort Arthur. Ueberfluß von Arbeitsgelegenheit während des Winters. Kirchen und Schulgelegenheiten ſind günſtig. Ausſichten für Anſiedlung gut und Viele kommen.

James Cook.

Kakabeka Falls, nahe Port Arthur, Ontario.

Den 9. April 1912.

Ich bin ein Engländer und habe mich vor zwei Jahren mit meinen zwei Söhnen auf Heimſtätten etwa 6 Meilen von der Eiſenbahnſtation niedergelaſſen, und bin mit meiner Wahl ſehr zufrieden, denn das Land iſt ausgezeichnet, mit ſchönem Holz darauſ. Das Land iſt leicht zur Bearbeitung fertig zu machen und der Boden ſehr reich, von zwei bis 2½ Fuß tiefer Ackerkrumme und die Kartoffelernten ſind enorm. Hafer, Weizen, Gerſte und alle anderen Hülsenfrüchte gedeihen vorzüglich, ebenſo Gemüſearten, die in Port Arthur und Fort William, nur 24 Meilen entfernt, einen ausgezeichneten Markt finden. Die Mount McKay und Kakabeka Falls Eiſenbahn iſt nahezu vollendet und jetzt ſchon haben wir durch die Port Arthur und Duluth und die Canadian Northern Bahnen leichten Verkehr mit obigen zwei Städten.

Trotzdem dies ein neubesiedeltes Township iſt, haben wir bereits zwei Schulen, einen landwirthſchaftlichen und einen Frauenverein. Ein Anſiedler braucht, wenig Mittel um hier zu beginnen, da er bei ſeinen Nachbarn im Winter oder Sommer Arbeit finden kann; hat der Anſänger kein Vieh, ſo kann er den Gebrauch von Pferden und Ackergeräthen mit ſeiner Arbeit bezahlen, bis er ſelbſt imſtande iſt, ſolche anzuschaffen, was einem Manne, der arbeitsam iſt, nicht lange nehmen wird.

Ein Mann mit etwas Kapital würde es freilich leichter haben, da er ſeine Zeit zur Bearbeitung ſeines Landes verwenden kann. Mit etwas Kapital hätte ein Mann am Beſten, ein Stück Land aufzunehmen, auf dem mehr Holz iſt, was er leicht thun kann, und er könnte im Winter genug Geld machen, um im Frühjahr einen guten Anfang zu



haben. Außerdem baut die Regierung Wege, auch da kann der Ansiedler Arbeit bei gutem Lohn finden. Der Bau eines Hauses kostet nicht viel, nur die Zeit, die er dazu verwendet, und Heizungsmaterial braucht er nicht zu kaufen. So denke ich, hat ein Mann hier jede Gelegenheit, sein Fortkommen zu finden. Die Nachbarn würden, daß bin ich gewiß, dem neuen Ansiedler mit Rath und That beistehen, und ich denke, ein Mann könnte Schlimmeres thun, als in Neu-Ontario aufs Land gehen.

W. Ball,

Conmee Township, Thunder Bay Distrikt.

### **Einige bemerkenswerthe Resultate im nördlichen Ontario.**

F. S. Scott in Murrillo, Ont., pflanzte 35 Sack Kartoffeln auf 3 Acker und erntete 1000 Buschel.

F. D. Kennett, der von Kentucky vor einigen Jahren einwanderte und sich in Burris, Ont., im Rainy River Distrikt niederließ, säete 6 Buschel Frühjahrswitzen auf weniger als 4 Acker und erntete 195 Buschel.

Dan. Ewall, Rainy River P. D., Ont., säete drei Acker Millet und erntete 13 Tonnen, die zu 12 Dollars die Tonne verkauft wurden.

John Steele, Avallee P. D., Ont., auf der Farm von Robert Martin, hatte 8 Acker Hafer; die Ernte war 80 Buschel auf den Acker.

James McKay, Devlin P. D., Ont., erntete von 12 Acker Hafer 70 Buschel zum Acker.

Fred. Annis, Emo, Ont., hatte 10 Acker in Gerste, die ihm 50 Buschel per Acker brachten.

John McKay, Emo, Ont., hatte, als er vor 8 Jahren auf seine Heimstätte in Carpenter Township, im Rainy River Distrikt zog, 5 Dollars, Frau und fünf Kinder. Heute ist sein Besitz 7000 Dollars werth. Er hat ein Gespann Pferde, die 700 Dollars werth sind. Die  $8\frac{1}{2}$  Acker Hafer, die er besäet hatte, brachten 40 Buschel per Acker.

James Bingham, Emo, Ont., hat 130 Acker unter Kultur. Die durchschnittliche Haferernte betrug 60 Buschel zum Acker. Er ist seit 10 Jahren auf seiner Farm und hatte nie eine bessere Ernte. Vor 14 Jahren kam er hierher mit etwa 25 Dollars und ist heute ein Mann im Besitz von 10 — 15 Tausend Dollars.

William Wilson, Emo, Ont., kam mit Wenigem hierher, heute schätzt man ihn auf 6000 Dollars.

Alex. Anderson, Stratton, Ont., hat ein Haus, das 2500 Dollars kostet, hat 80 Acker unter dem Pflug und 110 Schafe. Seine Lämmer brachten ihm im Herbst über 10 Dollars das Stück ohne die Pelze. Seine 40 Acker in Hafer trugen 70 Buschel per Acker.

R. E. Hays, Barwick, Ont., lieferte an Jack Boll während der letzten fünf Jahre 7000 Dollars werth Butter, Eier und Gemüse.

A. E. Holber, Quimet, Ont., kam 1903 von England. Er verkaufte letztes Jahr in Port Arthur 6000 Doll. werth zahme Erdbeeren.

Die Agenturen der Kronländer, bei denen der Heimstätte Suchende alle und jede Auskunft bekommen kann, sind folgende:

**Distrikt Nippissing.**

North Bay Agentur—Agent: W. J. Parsons, North Bay.  
Mattawa Agentur—Agent: Robt. Small, Mattawa.  
Sturgeon Falls Agentur—Agent: F. A. Philion, Sturgeon Falls.

**Distrikt Sudbury.**

Warren Agentur—Agent: Emile Langlois, Warren.  
Sudbury Agentur—Agent: Jas. K. MacLennan, Sudbury.  
Esplanade Station Agentur—Agent: Neil Mulvaney.  
Blezard Valley Agentur—Agent: J. A. Lemieux, Blezard Valley.

**Distrikt Algoma.**

Thessalon Agentur—Agent: Thos. Buchanan, Thessalon.  
St. Joseph Island Agentur—Agent: Wm. E. Whybourne, Marksville.  
Thunder Bay Agentur—Agent: W. A. Burrows, Port Arthur.  
Sault Ste. Marie Agentur—Agent: Edward Noble, Sault Ste. Marie.

**Kenora Distrikt.**

Dryden Agentur—Agent: H. A. Pronger, Dryden.  
Kenora Agentur—Agent: W. L. Spry, Kenora.

**Distrikt Rainy River.**

In diesem Distrikt sind 36 Townships für die Besiedelung eröffnet. Die Agenten dieser Kronländer sind:

Wm. Cameron, Stratton Station.  
Alex. McFayden, Emo.

**Thunder Bay Distrikt.**

Diese Agentur hat 19 Townships in der Umgebung von Fort Williams und Port Arthur und wird entweder mit der Canada Pacific Bahn oder per Dampfer von Collingwood oder Owen Sound erreicht. Der Agent ist W. A. Burrows in Port Arthur.

Alle diese Adressen sind in Ontario.

Wegen billiger Bahnbeförderung müssen die Ansiedler sich an Herrn H. A. Macdonnell, Direktor des Kolonisations-Departements, in Toronto, Ont., wenden.



Eine alltägliche Scene in Ontario.

# Die Provinz Ontario

Die bedeutendste von Canada.

Ihre Entwicklung, ihr Reichthum und  
Bevölkerung.

Wenn ein Mann die Absicht hegt, auszuwandern, dann ist es eine sehr wichtige Frage für ihn, wohin er sich wenden soll. Nicht jedes Land und nicht jede Gegend ist passend. Um die alte Heimath aufzugeben, müßte die neue doch nicht nur der alten ähnlich sein, so daß es nicht erst eine lange Zeit bedürfte um sich einzuleben, sowohl in das Klima als auch in die Verhältnisse, sondern die Aussichten für ein rasches Vorwärtstommen müßten die möglichst günstigsten sein.

Die Vereinigten Staaten, wohin seit Jahrzehnten die deutsche Einwanderung gerichtet war, bieten bei ihrer großen Bevölkerung und der Schwierigkeit gutes, freies Land zur Ansiedlung zu finden, nicht mehr die Vortheile wie früher. Weiter und weiter nach dem Westen muß der Neuangekommene ziehen, fern von Verkehrsmitteln, in rauhe unmiethliche Gegend und Mancher geht in schweren Kampf um sein Fortkommen zugrunde.

Heute ist Canada das Land, das dem Einwanderer des 20ten Jahrhunderts nicht nur das bietet, was die Vereinigten Staaten im 19ten boten, sondern viel mehr. Mit den Fortschritten in der Cultur des 20ten Jahrhunderts beginnt Canada seine Besiedelung. Millionen und Millionen von Aekern des fruchtbarsten Landes sind in den letzten Jahren durch die rasche Entwicklung der Eisenbahnen und der Verkehrswege der Ansiedelung erschlossen worden, und Millionen werden noch im Laufe der Zeit zugänglich gemacht werden. Die westlichen Provinzen mit ihrer kolossalen Getreideproduction, die östlichen Provinzen mit ihrer seit Jahrhunderten vorangegangener Entwicklung stehen, betreffs der, dem Einwanderer sich bietende Gelegenheit zu raschem Fortkommen, in keinem Verhältniß zu der Banner - Provinz.

## Ontario.

Ontario ist eine der größten unter den neun Provinzen Canada's. Die östliche Grenze ist die James Bay und die Provinz Quebec, die westliche die Provinz Manitoba; im Süden grenzt Ontario an den St. Lawrence Strom, die großen Seen und den Staat Minnesota, und im Norden an die Hudson Bay. Die Provinz hat einen Flächeninhalt von 407,262 Quadratmeilen. Die größte Ausdehnung von Nord nach Süd ist 1,075 Meilen und von Ost nach West 1,285 Meilen. Größer als die größte der Prärie - Provinzen (der Unterschied beträgt 155,430

Quadratmeilen) ist Ontario drei und ein Drittel mal so groß als die britischen Inseln und beinahe zweimal so groß als Deutschland oder Frankreich.

Ontario zerfällt in zwei große Theile: das südliche Ontario, der ältere besiedelte Theil mit einem Flächeninhalt von 77,000 Quadratmeilen; und das nördliche Ontario mit 330,000 Quadratmeilen. Diese beiden Theile laufen mit einander nur eine kleine Strecke und zwar von Mattawa am Ottawastuß zur Georgian Bay. Während das südliche Ontario ungefähr 48 Meilen westlich von Montreal beginnt, liegt das nördliche Ontario nördlich von einer Linie die bei Mattawa, 266 Meilen westlich, beginnt und westlich und nordwestlich an den Ufern der Georgian Bay, der nördlichen Durchfahrt und dem Superior-See und weiterhin entlang der Grenze der Vereinigten Staaten bis Manitoba läuft.

#### Natürliche Beschaffenheit.

Unregelmäßig von Osten nach Westen laufend, erstreckt sich der Laurentian-Höhenzug; Felsenregionen, Thäler, kleine Seen, Sümpfe und Torflager. Dieser Höhenzug bildet die Wasserscheide für die Gewässer der Provinz. An der Südseite ist das Bassin des St. Lawrence mit seinem Nebenfluß: dem Ottawa. An der Nordseite ist das Bassin der Flüsse, die in den James und in die Hudson Bay münden.

In dem Theile des St. Lawrence Bassins, südlich vom Ripissing-See, liegt die Dreieckige Halbinsel des südlichen Ontarios. Im Allgemeinen ist der Boden Ton oder Sandlehm, wellenförmig, ungewein reich und fruchtbar, hat natürlichen Wasserabfluß, ist reich an Quellen von reinstem, klarstem Wasser, und weil in der Nähe der Seen, mit genügendem Regen. Der Boden bringt die mannigfaltigsten Producte hervor; Weide für das Vieh, allerlei Hülsenfrüchte, Gemüse aller Arten, Äpfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen und andere Früchte, wie Trauben und Pfirsiche. Für Ackerbau und Viehzucht, Garten- und Obstanlagen sind die Bodenverhältnisse ideal.

In dem Bassin der Flüsse, die nördlich von dem Laurentian-Plateau fließen, liegt eine Strecke von vielen Millionen von Aekern von ebenso feiner Beschaffenheit wie das südliche Ontario, und in vieler Hinsicht mehr bevorzugt als das flache Lehmland der Provinz Manitoba, — das ist der größte Lehmgürtel von Nord-Ontario. Er liegt niedriger als das Plateau des Laurentian und hat ein günstigeres Klima und ist für den Bau von Getreide, Hülsenfrüchte und Gräsern, sowie Gemüse, wie auch für Viehzucht, für Meierei wie Schlachtvieh außerordentlich geeignet. In seinem geringsten Theil unter Cultur ist dieses Land vorderhand eine Schatzkammer von Hölzern, reich an Mineralien, die Heimath der Hölzfäller und die Anziehung für die Minensucher. Es ist das Land der Seen, der kleinen Wässer und der herrlichsten Ströme, ein Paradies des Sommerfrischlers und, im Winter, des Jägers.

## Klima.

### Das ältere Ontario.

Wollte man in einem Satz oder mit einer allgemeinen Bemerkung das Klima der Provinz bezeichnen, die in ihrer größten Länge wie in ihrer größten Breite über 1000 Meilen beträgt, so würde man Gefahr laufen, entweder ungenau oder falsch zu berichten. Man muß das Land stückweise betrachten, aber die Stücke müssen groß sein, sehr groß. Das südliche oder Alt-Ontario ist, trotz seiner Größe, bei weitem der kleinere der zwei Theile der ganzen Provinz. Das Klima ist ausgezeichnet. Mit Ausnahme von ein paar heißen Tagen, ist der Sommer in dem mehr südlichen Theil wunderschön. Der Herbst ist prachtvoll. Der Winter, besonders die Mitte des Winters, trocken, sehr kalt und erfrischend. Das Thauwetter des Winterendes geht rasch in den Frühling und warmes Wetter über. Lange, wolkenlose Perioden klarer Himmel und kein Nebel ähnlich wie wir das in Norddeutschland gewöhnt sind und aus der Schweiz kennen. Sommer- und Herbst-Vergnügen, wie Jagden, Fischen, Kahnfahren, üben eine unwiderstehliche Anziehung und die Wintervergnügen sind herrlich; kurz das Klima ist das denkbar günstigste für reichthumbringenden Ackerbau, für Vergnügen und Genuß und gesundes kräftiges Leben.

Der Sommer währt vom frühen Juni bis spät im September; der Herbst von spät September bis zum Ende des November, der Winter vom Dezember bis Ende März, und das Frühjahr vom April bis Anfang Juni. Die wärmsten Monate sind Juli und August; die kältesten sind Dezember, Januar und Februar.

Der Durchschnitt hellen Sonnenscheins nach den Berichten von sechs Stationen ist aus möglichen 4457 Stunden 1920 Stunden. Den meisten Sonnenschein haben die Monate Juni, Juli, August, den wenigsten, November, Dezember und Januar.

Der durchschnittliche höchste Wärmegrad in Toronto im Monat Juli betrug während der letzten 30 Jahre 90.9 Grad, der niedrigste 48.4, oder durchschnittlich per Monat 68.8; der höchste im Februar im Durchschnitt 44.2, der niedrigste 8 unter Null, der monatliche Durchschnitt 21. Der höchste Wärmegrad in Ottawa (256 Meilen nordöstlich) im Juli durchschnittlich 90.8, der niedrigste 47.9, der monatliche Durchschnitt 68.7; der höchste im Februar durchschnittlich 40.3, der niedrigste 20.7 unter Null, der monatliche Durchschnitt 12.6.

Der Regenfall ist genügend und günstig vertheilt über das ganze Jahr. Der Durchschnitt in dreißig Jahren betrug 24.9 Zoll Regen und 73.2 Zoll Schnee. Zehn Zoll Schnee gleichbedeutend mit einem Zoll Regen ergibt einen Durchschnitt von 31.38 Niederschlag.

Der Regenfall in Alt-Ontario von Mai bis einschließlich Oktober betrug durchschnittlich 23 $\frac{1}{4}$  Zoll per Monat und trifft im Anfang dieser Zeit in größerer Menge ein als Ende, ausgenommen im Norden und Barry Sound, wo er in den Monaten September und Oktober größer

ist. Der Niederschlag ist in dem südwestlichen Theil während des Frühjahrs und Anfangs Sommer etwas stärker als in den anderen Gegenden Alt-Ontarios.

Der Schneefall ist am größten im Januar und Februar. In jedem dieser Monate beträgt er im mittleren Ontario 16 Zoll, im südwestlichen 14 Zoll durchschnittlich. Im nördlichen und nordwestlichen Theil ist er in den Monaten Dezember, Januar und Februar am stärksten, ungefähr ein wenig mehr als 20 Zoll.

Der Winter ist nicht gleichmäßig kalt durchwegs. Perioden von niedriger Temperatur werden länger und stärker zur Mitte des Winters, darnach vermindern sie sich langsam bis zum Frühjahr. Die kalten Perioden von zwei bis dreitägiger Dauer sind eine Folge des Nordwindes, und milderes Wetter folgt sofort, wie der Wind sich dreht. Ab und zu kommt ein warmer Südwind, der Thauwetter bringt, und in Folge dessen sammelt sich der Schnee nicht in sehr großen Mengen an. Im Norden jedoch ist die Temperatur gleichmäßiger.

Die Windrichtung regulirt das Klima. Gewöhnlich kommt der Wind vom Westen und bringt, wenn er über die großen Seen geht, im Winter gemäßigte, im Sommer wärmere Temperatur. Die Südwinde sind in derselben Weise gemäht. Schaden von Sturmwind ist unbekannt.

Die großen Seen beeinflussen das Klima bedeutend. Ihre Wasser bleiben verhältnißmäßig warm während des Winters und mäßigen die Temperatur ihrer Ufer. Der Direktor des Observatoriums, Herr Stupart, läßt über das Klima Alt-Ontarios in den verschiedenen Monaten in folgender Weise aus: „Die Vegetation macht im April rasende Fortschritte und ehe der Monat zu Ende ist, stehen die Bäume sozusagen im vollen Laub. Wärme von 70 und mehr Graden ist vorgekommen. Der Mai ist stets ein herrlicher Monat und bringt mit einer Niedrigstwärme von 52–55 Grad in seiner letzten Woche alles in Blüthe. Die Sommermonate sind entschieden warm, mit sehr viel Sonnenschein und wenigen Regentagen, der Niederschlag kommt in dieser Zeit meistens in Gewittern und Regenschürmen, die genug Feuchtigkeit bringen, um ein rasches Reifen aller Saaten zu gestatten. Mit dem September kommen die ersten Anzeichen des Herbstes mit kühlen Nächten; aber selten kommt der erste Frost vor Oktober, der mit seinem herrlichen Wetter und seinem prachtvollen Farbenreichtum einer der schönsten Monate des Jahres ist.

November mit seinen abnehmenden Tagen ist oft naß, aber Schnee fällt selten vor Dezember. Dann kommt der Winter mit stürmischem Wetter, mit Schnee und Eis, mitunter sehr kalten Tagen, manchmal unter Null, dann wieder milder werdend. Januar und Februar sind ächte Wintermonate. Mit dem März kommen die ersten Zeichen des Frühlings; in den meisten Jahren verschwindet der Schnee in der Mitte des März und zu Ende des Monats beginnen die Bäume auszuschlagen.

Der Unterschied zwischen dem Norden und Süden Alt-Ontarios im

Winter ist der, daß im ersteren der Schneefall größer und die Temperatur niedriger und weniger abwechselnd ist als im letzteren. Wollten wir einen genauen Vergleich der Temperaturverhältnisse Alt = Ontarios mit dem des europäischen Festlandes machen, so würden wir finden, daß in der Zeit zwischen Mai und September das Klima das gleiche ist in beiden, der Herbst zieht sich lange hin und der Winter kommt mit dem Anfange des Dezember.

#### Neu = Ontario.

Hier sind, je weiter wir von den großen Seen sind, die Sommertage, die eine viel längere Dauer von Sonnenschein bringen, sehr warm, die Nächte kühl. Die Winter gleichmäßig sehr kalt, aber erfrischend, und weil die vielen dichten Wälder die Winde brechen, ist die Kälte nicht schneidend wie auf den offenen Prärien des Westens.

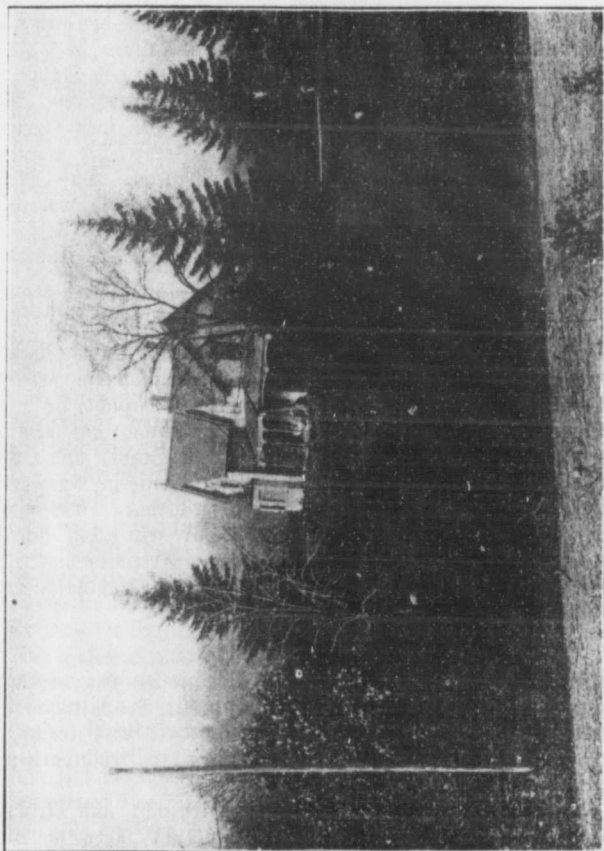
Ueber Neu = Ontario und seine Schönheiten und großen Vortheile für den Ansiedler hat das Colonisations = Bureau ein besonderes Büchlein, das jedem Anfänger bereitwilligst frei zugesandt wird, veröffentlicht. Man wende sich an Herrn H. A. Macdonell, den Direktor der Colonisation in Toronto.

**Die Zukunft Ontario's.** — Die Provinz Ontario, obgleich bedeutend in Forsten, Mineralien, Wasserkraften und Fabriken, ist trotzdem vornehmlich Ackerbau treibend. In Besitz ausgezeichneten Bodens, und von dem nur ein geringer Theil unter Kultur ist, mit einem ausgezeichneten Klima, das für irgend einen Landwirthschaftsberrieb günstig ist, steht diese Provinz noch im Anfange ihrer Entwicklung. Bei intensiverer Bearbeitung könnte die Productivität verdoppelt, ja verdreifacht werden. Wenn man nun noch das vorderhand uncultivirte Neu = Ontario, mit seinen Millionen von Aekern des reichsten und fruchtbarsten Landes in Betracht zieht, so steht Ontario als eine Provinz, die Millionen von Bewohnern ernähren kann, vor einer glorreichen Zukunft.

**Der Flächeninhalt.** — Unter Kultur stehen  $13\frac{1}{2}$  Millionen Acker Landes, mehr als 14 Millionen sind urbar gemacht und volle  $24\frac{1}{2}$  Millionen sind zur Besteuerung eingetragen. Zieht man aber in Betracht, daß die Provinz wenigstens 230 Millionen Acker Land enthält, dann sieht man, daß für die Kultur noch viele Millionen mehr Land offen sind, als die Summe der bis heute bebauten Acker. Außerhalb dieses kultivirten Theiles (einige kleine Flächen ausgenommen) enthält Nord = Ontario 20 Millionen Acker von anbaubarem Boden, in anderen Worten, einen der größten Komplexe fruchtbarsten Landes der Welt, und das schließt nicht die großen Strecken kultivirten Bodens süd und west von James Bay ein.

**Werthe.** — Die landwirthschaftlichen Werthe des besiedelten Theiles der Provinz, d. i. von Alt = Ontario, einschließlich der Grenzen von Neu = Ontario, stehen denen von irgend einer anderen Provinz oder einem Staate von gleicher Größe auf dem amerikanischen Kontinent nicht





Ein Heim in Ontario.

ra-  
wir  
mit  
in  
in  
em

er-  
m,  
id,  
cht

ile  
ch-  
nt-  
ver

us-  
m  
nd  
h-  
it,  
e-  
ht  
n-  
n  
le

er  
2  
l,  
d  
b  
it  
n  
d  
it

a  
r  
t

nach. Ueber diesen Flächenraum ist es die meist bevölkerte, best entwickelte und reichste Provinz Canadas. Es giebt 175,000 Farmen im Werthe bis zu 50,000 Dollars und darüber. Der Geldwerth von Ländereien, Gebäuden, landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen und Vieh beträgt 1,405,000,000 Dollars. Die Produktwerthe beziffern sich auf 300 Millionen Dollars. Ontario übertraf bei Weitem in Feldfrüchten die Ernten irgend einer anderen Provinz, die beiden besten Prärie-Provinzen im Betrage von 26 Millionen Dollars.

**Der Fortschritt** im Ackerbau während der letzten zehn Jahre ist ins Auge springend. Der Totalwerth der Ländereien, Gebäuden, Maschinen und Vieh in 1912 zeigte, verglichen mit 1900, einen Mehrbetrag von \$319,128,855 oder volle 29 Prozent. Feldfrüchte zeigten ein Mehr von \$49,132,534 oder mehr als 36 Prozent. Das Mehr in Vieh, einschließlich Geflügel, verkauft oder geschlachtet, war im Vergleich mit 1903 \$25,651,408 oder volle 43 Prozent.

Die Zunahmen dieser drei Objekte in den letzten 15 Jahren war je 52, 68, und 146 Prozent.

#### **Gemischte Landwirthschaft.**

In Ontario hat man sich seit langen Jahren dem allgemeinen oder gemischten Wirthschaftsbetrieb gewidmet. Der Landmann betreibt die Produktion von Getreide, Rüben und Gräsern; Viehzucht, einschließlich von Geflügel; Vieh für Milch- und Butter-Vereitigung auf dem Plage oder für die Käse- und Butterfabrik oder für die Stadt, und Obstzucht in kleinerem Maßstabe. Er hat gelernt, seine Ernte in der Form von Schlachtvieh und Geflügel auf den Markt zu bringen, und in Butter und Käse zu verwerthen. In dieser Weise hat sein Fleiß sich besser bezahlt, die Arbeit sich besser vertheilt, und die Ertragsfähigkeit seines Landes gehoben; und das bedeutet eine andauernde Wohlhabenheit des Ackerbautreibenden Bewohners.

#### **Milchwirthschaft.**

Es ist die Ansicht vieler, daß der Nordwesten der vorzüglichste Theil Canadas ist, aber wenn man die Viehzucht, die Milchwirthschaft und andere wichtige Betriebe der Landwirthschaft in Betracht zieht, dann ist es einleuchtend, daß Ontario eine der fruchtbarsten und begehrenswerthesten Provinzen Canadas ist.

**In erster Reihe** kommt jedenfalls die Viehzucht und Milchwirthschaft und was daraus hervorgeht, wenn wir nicht sagen wollen, daß Ontario in jeder Branche des Ackerbaus an der Spitze aller Provinzen steht. Rechnen wir die Produkte der Käse- und Butterfabriken, die zur Stadt gebracht und auf dem Lande selbst verbrauchte Milch und dort gemachte Butter auf ihren Werth, so übertrifft die Gesamtsumme das Resultat irgend einer anderen Industrie. Die Zahl der Käsefabriken beträgt 1177, die Zahl der Meiereien 97. Milchablieferung an Käsefabriken 1,661,093,751 Pfund. Käse fabrizirt 120,624,436 Pfund. Geldwerth 13,106,019 Dollars. Butter von Meiereien 9,895,109

Pfund. Geldwerth 2,355,170 Dollars. Werth der Butter und Milchprodukte von den Farmen mehr als 10,000,000 Dollars.

Der Durchschnittswerth der Molkereiprodukte der letzten fünf Jahre ist mindestens 30 Millionen Dollars und in zwei der letzten Jahre 35 Millionen.

#### **Viehzucht.**

Der Provinz Ontario wird gern zuerkannt, daß sie die Heimath des besten Viehs in Canada und des größten Theiles Amerikas ist. Seine ausgezeichnete Lage, das gesunde Klima, reines Wasser, nahrhafte Weiden, Getreide und Rüben, fortschrittlicher Wirtschaftsbetrieb und der Charakter seiner Bevölkerung gerantiren die Beständigkeit ihrer heutigen Stellung in diesem Theile der Landwirtschaft. Die Importation der besten **Zuchtthiere in Pferden, Rindvieh und Schaaßen** verbessert fortdauernd die Qualität des Viehstandes. Auf allen landwirthschaftlichen Ausstellungen in Canada und den Vereinigten Staaten hat Ontario die ersten Preise erhalten, sowohl für Pferde als auch für Mastvieh und Schaaße.

**Die Pferdezucht** steht in höchster Blüthe; Acker- wie Kutschenpferde bringen gute Preise, ebenso Pferde für andere Zwecke.

**Mastvieh**, in Ontario gezogen, wird in der ganzen Welt nicht übertroffen.

**Milchkühe**, vornehmlich Holsteiner, Ayrshire und Jersey, werden in herrlichen Exemplaren gezogen. Eine Kuh in Ost-Ontario giebt 24,000 Pfund Milch per Jahr.

**Schafzucht** könnte nirgends mit besseren Aussichten auf Erfolg betrieben werden als in Ontario; Klima, billige Weide, ein ausgezeichnete Markt unterstützen den Schafzüchter.

**Schweinezucht** ist außerordentlich ergiebig. Toronto allein hat Schlächtereien und Bäckereien, deren jährliches Produkt über 10 Millionen Dollars beträgt.

**Die Geflügelzucht** blüht recht empor und bringt große Profite.

**Bienenzucht** ist eine lohnende Nebenbeschäftigung auf dem Lande. Ontario hat ungefähr 300,000 Kolonien, die sich ausgezeichnet bezahlen.

#### **Obstzucht.**

Der Fruchtgürtel Ontarios, der sich 400 Meilen von Ost nach West und von 50—150 Meilen von Nord nach Süd erstreckt, beträgt ungefähr 20- bis 60,000 Quadratmeilen. Es ist ein Bild ohne Gleichen, in der Blüthezeit durch diesen „Obstgarten“ Ontarios zu reisen. Äpfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Pfirsiche reifen in außerordentlichen Mengen und bester Qualität. Ontario liefert 75 Prozent der ganzen Fruchternte des Landes, 60 Prozent der Pflaumen, 70 Prozent der Äpfel, 80 Prozent der kleineren Früchte und Birnen und 99 Prozent der Pfirsiche und Weintrauben. 14,000 Acker stehen in Weintrauben. Es giebt über 7 Millionen Äpfelbäume. Die Ernte beträgt durchschnittlich 30—35 Millionen Bushel.

Es giebt in Ontario über 60 Konservenfabriken und der Export von Früchten nach Europa und Amerika ist bedeutend. Die Äpfel und Pflirsche Ontarios sind anerkannt die besten der Welt, und der stetig wachsende Bedarf des nördlichen Ontarios und der ungeheuren Prärieprovinzen des Nordwestens, das Klima und die günstige geographische Lage machen Ontario zu einem der größten und einträglichsten Äpfelländer. Ein großes Gebiet jungfräulichen Bodens, welcher sich besonders für den Obstbau eignet, harret noch der Bebauung. Ansiedler, die sich der Obstzucht widmen wollen, können noch so viel Land wie sie wünschen zu geringen Preisen haben. Man wende sich an das Kolonisations-Departement (Herr H. A. Macdonell, Direktor) in Toronto, Ontario.

Es haben sich Leute, die damit anfangen, daß sie auf Fruchtfarmen als Arbeiter angestellt waren, zu Wohlstand und Unabhängigkeit aufgearbeitet. Ein Mann kaufte 10 Acker von leerem Land und hat heute ein Einkommen von 800 — 850 Dollars von kleinen Früchten. Ein Anderer hatte 10 Acker, die er mit Gemüse und Beerenfrüchten bebaute; der Werth seines Besitzes ist heute 15- bis 20.000 Dollars. Ein Mann, der vor 6 Jahren von England einwanderte, kaufte 25 Acker Fruchtland für 150 Dollars per Acker. Er bepflanzte diese mit Frucht-bäumen und Beeren und verkaufte seinen Besitz nach 4½ Jahren für 750 Dollars per Acker. Das sind nur einzelne Beispiele von Erfolgen, wie sie auf der Niagara-Halbinsel zur täglichen Erfahrung zählen.

Das beste Äpfelland, leichter oder schwerer Boden, fertig zur Anlage von Obstgärten, kann in Ontario für 40 — 100 Dollars per Acker gekauft werden.

Die Regierung steht dem Anfänger mit Rathschlägen und Anweisungen zur Seite. Institutionen und Gesellschaften für Fruchtbau sind stets bereit, dem Ansiedler mit ihren Erfahrungen beizustehen. Ehrliche treue Arbeit bringt stets Erfolg und arbeitsparende Maschinen erleichtern den Betrieb.

#### Gemüsebau.

Wo die Bevölkerung so rasch zunimmt wie in Ontario, wo die Städte sich so ausdehnen, ist der Bedarf an Gemüse ungeheuer, und große Massen werden noch heute von den Vereinigten Staaten importirt. Da unterliegt es keinem Zweifel, daß der Mann, der die Gemüsezucht versteht, ein äußerst günstiges Feld findet. Land kann zu den günstigsten Bedingungen gekauft werden und zwar in der Nähe der Städte, mit den besten Verbindungen mit dem Markt. Ontario ist außerordentlich geeignet für den Gemüsebau und zwar für alle denkbaren Sorten. Kraut, Sellerie, Gurken, Zwiebeln, Tomaten (Liebesäpfel), Mohrrüben, rothe Rüben, Blumentohl, Spargel, Radieschen, Salat, Erbsen, Rhabarber gedeihen vorzüglich. Die Durchschnittsernten sind per Acker: Kraut 20.000 Pfund; Gurken 10.000 Pfund; Tomaten 250 Bushel; Zwiebeln 300 Bushel; Kartoffeln 200 Bushel. Zwiebeln haben schon so viel als 1200 Bushel per Acker gebracht.

### Tabak.

Der reiche Boden und das warme Klima des südlichen Theiles von Ontario eignet sich vorzüglich für den Anbau von Tabak, der von aus- gezeichneter Beschaffenheit ist. Essex und Kent sind die beiden Graf- schaften, die sich besonders dem Tabakbau widmen. In 1911 waren ungefähr 15,000 Acker mit Tabak bebaut; die Ernte betrug 20 Millio- nen Pfund im Werthe von 2 Millionen Dollars. Die Kosten des Anbaus sind ungefähr 50 Dollars pro Acker, und die durchschnittliche Ernte ist 1250 Pfund. Der Tabakbau ist ein sich sehr gut bezahlender Theil der Landwirthschaft im südwestlichen Ontario.

### Anderc Produkte.

Die Mannigfaltigkeit der in Ontario angebauten Produkte ist er- staunlich. Weizen, sowohl Winter- als auch Frühjahrsweizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Bohnen, Roggen, Buchweizen, türkischer Weizen, Kar- toffeln, allerlei Wurzeln, auch Zuckerrüben, Klee, Heu, Rapp, Flachs und Hopfen. Trogbem die Erträge aller dieser Sorten groß sind, so können dieselben bei einer noch intensiveren Arbeit und Kultur noch wesentlich vergrößert werden.

### Landwirthschaftliche Institute.

Die Gelegenheiten für den jungen Landmann, sich praktisch und theoretisch auszubilden, sind in Ontario bedeutend leichter und häufiger als in Europa. In den Kursen werden alle zur Landwirthschaft gehö- rigen Wissenschaften gelehrt und da mit diesen Instituten große Muster- wirthschaften verbunden sind, wo alles Gelehrte sofort praktisch ange- wandt wird, ist der Besuch dieser Anstalten für den Landmann von außerordentlichem Nutzen.

Tausende von Farmern besuchen während des Sommers die Musterwirthschaften und wenn die, an jeden der darum fragt, ausge- sandten Berichte über landwirthschaftliche Kulturmethoden von den Farmern angewandt würden, so könnten die Ernten verdoppelt und verdreifacht werden.

In erster Reihe steht die Landwirthschaftsschule und Musterfarm in Guelph, eine Meiereischule und Muster- farm in Kingston und eine ebensolche in Montclair in Nord-Ontario. Ferner das Macdonald Institut, eben- falls in Guelph, für die Töchter der Landwirthe, das im letzten Jahre von 396 jungen Mädchen besucht wurde.

Das Viehzenei College in Toronto, das alles Wissen der Vieh- arzneikunde lehrt und von mehr als 300 jungen Leuten im letzten Jahre besucht wurde.

Die Regierung hatte 14 Versuchsstationen etablirt. Im Laufe der Zeit sind dieselben, da sie ihren Zweck erfüllt hatten, auf drei redu- zirt worden; außerdem besteht eine feine Obstfarm in Vineland, auf welcher die Regierung 125,000 Dollars verwandt hat, für die Unter- weisung der Farmer und Versuche mit neuen Obstarten.

### **Landwirthschafts-Distrikts-Repräsentanten.**

Fünfundvierzig solcher Beamten, außer deren weiteren Assistenten, alles Graduirte der Landwirthschaftsschule, sind Vertreter des Ackerbau-departements und sind in den verschiedenen Gegenden der Provinz vertheilt. Sie stehen den Farmern mit Rath und That bei, durch praktischen Unterricht wie durch Vorlesungen. Sie organisiren landwirthschaftliche Vereine, besuchen deren Versammlungen, vermessen Drainagen, arrangiren Ausstellungen und unterrichten in den öffentlichen Schulen; als Spezialisten in ihrem Fach sind sie für den Farmer eine große Hilfe.

### **Landwirthschaftliche Vereine.**

Es giebt deren etwa 400, die von der Regierung eine jährliche Subvention von circa 100,000 Dollars erhalten.

### **Ausstellungs-Gesellschaften**

halten annähernd 300 Ausstellungen (Fairs) während der Monate September und Oktober ab. Die Canadische National-Ausstellung in Toronto wurde letztes Jahr von mehr als einer Million Personen besucht.

### **Audere wichtige Vereine sind:**

**Die Farmers-Institute**, die etwa 30,000 Mitglieder haben.

**Die Frauen-Institute**, mit nahezu 25,000 Mitgliedern.

**Die Viehzucht-Vereine** und **Pferdezüchtereien**, die beide ihre Ausstellung jährlich in Guelph abhalten.

**Die Volkerei-Vereine**, **Geflügelzüchter-Vereine**, **Imkervereine**, **Obstzüchter-Vereine**, **Gartenbau- und Gemüsezüchter-Vereine**.

Alle Berichte dieser Gesellschaften werden von der Regierung gedruckt und kommen frei zur Vertheilung an die Farmer der Provinz.

Daß ein solches lebendiges Wirken der ackerbautreibenden Bevölkerung von unendlich großem Nutzen sein muß, ist klar; aber es beweist auch, daß selbst der, von der Landwirthschaft noch wenig verstehende Ansiedler, mit der Unterstützung solcher Institute leicht vorwärtskommen kann, wenn anders er nur willig ist zu lernen um das Gelernte praktisch zu verwerten.

### **Der Mineralreichthum Ontarios.**

Alle wichtigen Mineralien sind in der Provinz in reichen Lagern vorhanden; Eisenerze, Kupfer, Nickel und Silber. Die Nickel- und Silber-Bergwerke Ontarios gehören zu den reichsten der Erde. Ontario produzirt über die Hälfte aller in Canada geförderten Mineralien. Der Geldwerth aller im Jahre 1912 beförderten Mineralien betrug die enorme Summe von 48½ Millionen Dollars.

### **Forsten.**

Die Ausdehnung der Forsten Ontarios beträgt einschließlich des neuesten Theiles (Patricia) 200,000 Quadratmeilen. Der ungeheure

renten,  
erbau-  
rovung  
durch  
lands-  
messen  
itlichen  
er eine

ihrlche

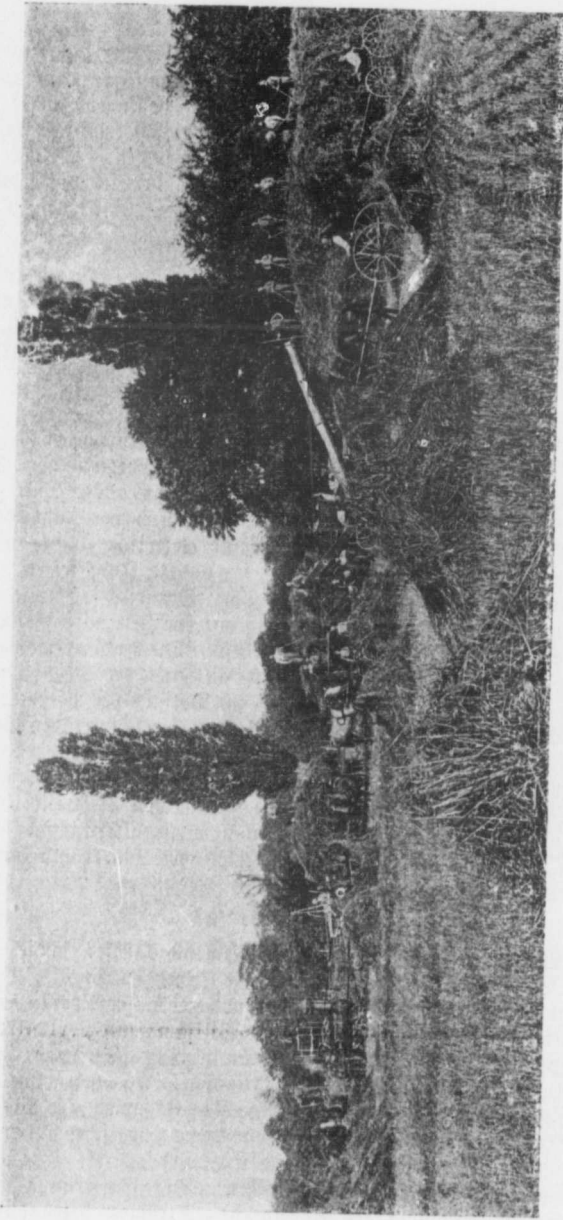
Konate  
lung in  
esucht.

e Aus-  
ereine,

zierung  
vuz.  
evölke-  
beweist  
tehende  
ommen  
raktisch

Lagern  
s und  
Onta-  
ralien.  
rug die

lich des  
geheure



Dreschen im Freien in Ontario.

Reichthum von Holz für Papierfabrikation war Veranlassung zur Etablierung von Mühlen in allen Holz = Distrikten und giebt dem Ansiedler nicht nur Gelegenheit, die auf seinem Lande stehenden Hölzer preiswerth zu verkaufen, sondern auch in der stillen Zeit lohnende Arbeit in diesen Betrieben auch mit seinen Gespannen zu finden. Welchen Kapitalreichtum Ontario in seinen Forsten besitzt, beweist die Thatsache, daß im letzten Jahre Holz im Werthe von 30½ Millionen Dollars gefällt und zu Bauholz verarbeitet wurde.

#### **Fischerrei.**

Die großen Seen Ontarios sind die größten Süßwasser = Komplexe der Welt, und ebenso wie die Flüsse, außerordentlich fischreich. Der Werth der im Jahre 1911 gefangenen Fische betrug 2½ Millionen Dollars.

#### **Wasserkräfte.**

Die Wasserkräfte Ontarios repräsentiren die Summe von mehr als 4¾ Millionen Pferdekkräfte; alle solche sind Eigenthum der Provinz und sind ein Reichthum, der in Zahlen gar nicht ausgedrückt werden kann. Seit 1910 sind von der Provinz im ganzen per Jahr 532,266 Pferdekkräfte entwickelt worden und zwar für elektrische Zwecke 400,683, für Papier- und Papiermasse 157,575, für andere Industrien 74,008.

Schon heute ist in einem großen Theil Ontarios elektrische Kraft für die Landwirtschaft zugänglich, und mit der Zeit wird dieser Segen jedem Farmer Ontarios zu Gebote stehen. Die Hydro-Electric-Kommission von Ontario liefert schon heute an etwa 40 Municipalitäten elektrische Kraft zum Preise von 15 — 50 Dollars per Pferdekraft per Jahr. Welche Erleichterungen sich mit der fortschreitenden Entwicklung dieses Provinzial-Unternehmens dem Farmer bieten werden, ist nicht abzuschätzen. Nicht nur wird die Elektrizität seine Arbeit zum großen Theile thun, sondern durch die Anlage von elektrischen Bahnen nach allen Richtungen wird er raschen und billigen Transport für seine Produkte erhalten und damit einen lohnenden Markt und rasche und angenehme Verbindung mit der Stadt.

#### **Verkehrswesen.**

**1. Wasserstraßen.** Die großen Seen und Flüsse, sowie die mit dem St. Lorenz = Strom in Verbindung stehenden Kanäle, bilden ein ausgezeichnetes Wasserstraßen = System und geben der Provinz den Vortheil billiger Beförderung. Von Fort William und Port Arthur am Lake Superior, bis zum Ausfluß des St. Lorenz = Stromes, der Ebbe und Fluth hat, besitzt Ontario eine Transportgelegenheit ohne Gleichen und nach Fertigstellung des Hudson Bay-Kanals wird eine direkte Verbindung zwischen diesen Inlandhäfen und den europäischen Häfen erreicht sein, die es den Ozeandampfern gestatten wird, direkt ihre Ladungen von Europa im Lake Superior zu löschen. Die Entfernung von Port Arthur bis zur Mündung des St. Lorenz = Stromes beträgt ungefähr



1400 Meilen. Der Dampferverkehr des letzten Jahres in Port Arthur und Fort William betrug 4000 Ladungen.

**2. Eisenbahnen.** Die vier Haupt-Systeme sind: Die Grand Trunk, die National Transkontinentale, die Canadian Pacific und die Canada Northern. Außer diesen hat Ontario die von der Provinz geeignete Temiskaming und Northern Ontario Bahn; ferner die Algoma Central und Hudson Bay Bahn. Die Michigan Central Bahn, ein amerikanisches System, führt durch Ontario von Fort Erie südwestlich nach Windsor in einer Länge von 265 Meilen durch den Obstgürtel Ontarios.

|  |      |
|--|------|
| Die Grand Trunk und ihre Nebenlinien haben eine Meilenzahl von | 3079 |
| Die Canadian Pacific und Nebenlinien gleichfalls               | 2987 |
| Die Canada Northern  | 1131 |
| National Transkontinentale                                     | 947  |
| Temiskaming und North Ontario                                  | 316  |
| Algoma Central und Hudson Bay                                  | 267  |
| Alle anderen Systeme   | 1312 |

einschließlich der 605 Meilen neuer Eisenbahnen, die für den Betrieb in diesem Jahre eröffnet wurden. Ontario steht mit seinen 10,039 Meilen Bahnbetriebes an der Spitze aller Provinzen von Canada.

**3. Elektrische Bahnen.**—Straßenbahnen bestehen in allen Städten der Provinz. Die Tramway im Lande betragen 772 Meilen.

**4. Chausseen und Landwege** haben eine Länge von 50,000 Meilen; die sogenannten Kolonisations-Wege im neueren Theil Ontarios, für deren Bau die Regierung der Provinz 5 Millionen Dollars ausgezahlt hat, außer der bereits früher gemachten Bewilligung von 1,000,000 Dollars per Jahr, erreichten in diesem Jahre die Länge von 10,000 Meilen. Diese Wegebau-Arbeit kommt den Ansiedlern in Neu-Ontario zugute. Nicht nur, daß denselben dadurch das Erreichen der nahen Bahnstationen und Märkten leichter gemacht wird, sondern indem ihnen dadurch auch Gelegenheit geboten wird, in der Zeit, in welcher die Arbeit auf der Farm brach liegt, Beschäftigung bei gutem Lohn beim Wegebau der Regierung zu finden.

#### Fabrikationswesen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Canada dem kapitalkräftigen Fabrikanten große Vortheile bietet, besonders aber ist es Ontario, das unwidersprochen im Fabrikationswesen alle anderen Provinzen übertrifft. Nicht nur besitzt Ontario alle Rohmaterialien, sondern in seinen Wasser- und elektrischen Kräften Vorzüge, die keine andere Provinz aufzuweisen hat. Selbst in den kleinsten Städten sind große Fabrikanlagen und so Canada um annähernd 400,000 Einwohner jährlich wächst, Eisenbahnbau, Kanalentwicklung, Wege- und Wasserbauten, Transmissionsysteme, öffentliche Bauten große Ansprüche an Fabrikprodukte

stellen und außerdem Canada in Holz, Fischen, Getreide, Mehl, Meiereierzeugnissen, Fleisch, Papier usw. einen großen Exporthandel treibt, ist es zu verstehen, daß Ontario mit seinem Reichthum in diesen Produkten erst am Anfang seiner Fabrikationsentwicklung steht. Ontarios Import unter Zoll betrug dieses Jahr 301,651,328 Dollars. Der Export nach anderen Provinzen und dem Ausland betrug 132,756,532 Dollars.

**Die Hauptzweige der Fabrikation sind:** Landwirthschaftliche Maschinen, Wagen- und Chaisen, Automobile, elektrische Maschinen, Ofen, Papier- und Papiermasse, Möbel, Pianofortes, Fleischpackereien, Biscuitfabriken, Konserven, Butter, Käse, Teppiche, Strickwaren, Kleider, Schuhe, Leder auch Linnen.

**Banken.**—Die Banken Canadas sind so sicher wie die irgend eines Landes der Erde. Die Kapitalien aller Banken betragen 115,327,032 Dollars. Die Reservefonds 107,200,584 Dollars. Gesamtdepositen 1,022,161,434 und das Total-Guthaben 1,485,457,458 Dollars nach der Aufstellung am 1. Januar 1913. Was die Geldwerthe anbelangt, so ist ein Dollar ungefähr gleich vier Mark.

#### **Unterrichts- und Erziehungswesen.**

Im Schulwesen hat sich Ontario die ausgezeichneten Institute und Schulen Großbritanniens, Deutschlands und der Vereinigten Staaten zum Nutzen genommen. Die Unterrichtsinstitute bestehen aus Kindergärten, öffentlichen Volksschulen, Hochschulen, klassischen Schulen und Universitäten. Die öffentlichen Schulen sind nicht nach Konfessionen eingetheilt, der Besuch ist obligatorisch und Unterricht ist frei. Arme wie Reiche genießen dieselben Rechte und jedem Schüler ist der Besuch der Schulen, bis zur Universität einschließlich, offen. In 1911 gab es 5921 öffentliche Schulen, die von 400,552 Schülern besucht wurden. Außerdem unterhielt die katholische Kirche 495 Separatschulen, die protestantische (deutsche) Kirche 6. Die erstere mit 59,396, die letztere mit 424 Schülern. Die Abendschulen, ebenfalls frei, zählen 21 mit 1573 Schülern. Fortbildungsschulen hat die Provinz 129 mit 5753 Besuchern. Hochschulen 148 mit 32,227 Schülern. Von der Gesamtbevölkerung Ontarios (2,523,358) besuchen 20.61% die Lehranstalten. Ausgaben für Schulen betragen 9,006,395 Dollars. 7 Lehrerfeminare sorgen für die Ausbildung der Lehrer, von denen 12,016 im Amte sind.

Die Provinz hat 6 unter kirchlichen, d. h. konfessioneller Leitung, stehende Universitäten dazu die Toronto Universität, die unter keiner konfessioneller Leitung steht und bei der im letzten Jahre 3500 Studenten, meist aus der intelligenten Bauernbevölkerung Ontarios, immatriculirt waren.

Bibliotheken, Hospitäler und Wohlthätigkeitsinstitute, Altenheime, Waisenhäuser sind fast in jeder, auch der kleinsten Stadt. Das neue Hospital in Toronto kostete 3½ Million Dollars. Für die Versorgung

und Heilung von Schwindsüchtigen wird in Muskoka mit großen Kosten eine Anstalt erhalten, in der Bedürftige freie Aufnahme und Verpflegung erhalten. Außerdem besteht das König Edward Sanitarium und das Königin Marie Hospital in Weston bei Toronto. Die Erhaltungskosten betragen 200,000 Dollars per Jahr. Kinderschuh, Fabrikinspektion stehen auf einer hohen Stufe der Entwicklung und die Gesundheitsbehörden haben die weitgehendsten Befugnisse was Nahrungsmittel und Gesundheitskontrolle anbetrifft.

**Die Dominion - Regierung.**

**Die Exekutive** ist der König von England, vertreten durch den General-Gouverneur, dem ein Cabinet von Ministern zur Seite steht, die in der Zahl von 15 aus beiden Häusern des Parlaments erwählt werden. Außer diesen noch ein oder zwei Minister ohne Portefeuille.

**Die Legislative:** Der König, der Senat und das Haus. Der Senat besteht aus 86 Mitgliedern, die von der Krone ernannt werden. Er beschließt in Gemeinschaft mit dem Haus, ausgenommen in fiskalischen Angelegenheiten. Das Haus besteht aus 219 Gliedern, welche alle 5 Jahre vom Volk erwählt werden.

**Die Provinz Ontario.**

Lieutenant-Gouverneur—Er. Ehren J. M. Gibson, K. C., Q. B. C.

**Exekutive.**

- Präsident des Staatsraths u. Premierminister: Achtb. Sir J. P. Whitney.
- Generalanwalt ..... Achtb. J. J. Foy.
- Finanzminister ..... Achtb. J. B. Lucas.
- Staatssekretär ..... Achtb. W. J. Hanna.
- Unterrichtsminister ..... Achtb. R. A. Pyne.
- Ackerbauminister ..... Achtb. J. S. Duff.
- Minister der öffentlichen Angelegenheiten und Bauten ..... Achtb. J. D. Reaume.
- Minister der Ländereien, Forsten u. Minen ..... Achtb. W. H. Hearst.
- Minister ohne Portefeuille ..... Achtb. J. S. Hendry.
- Minister ohne Portefeuille ..... Achtb. Adam Beck.

Das Einkommen der Provinz erwächst aus dem Verkauf von Kronenländereien, Holz und Mineralien, Lizenzen für den Verkauf von Getränken, Erbschafts- und anderen Steuern und den Bewilligungen der Dominion - Regierung. Viele Ausgaben, die sonst von den Gemeinden bestritten werden, leistet die Provinzialregierung. So die Unterhaltung von Blind- und Taubstummen - Instituten, Besserungs- und Zufluchts-Anstalten. Außerdem unterstützt sie Hospitäler und gemeinnützige Unternehmungen, und sorgt für die Unterbringung verwahrloster Kinder und macht große Bewilligungen für öffentliche und Hochschulen. Außerordentlich viel thut die Regierung für die Landwirthschaft.

leie-  
ibt,  
auf-  
:ios  
Der  
532  
  
iche  
en,  
de-  
id-

tes  
32  
en  
sch  
it,

nd  
en  
r-  
id  
u  
te  
ch  
s  
f.  
t  
3  
=

### Die Städte Ontarios.

**Toronto**, die Hauptstadt der Provinz und Sitz der Regierung, ist eine der schönsten Städte des Continents, hat 425,000 Einwohner; in 1908 nur 302,000; ihre Lage am Ontario-See ist eine außerordentlich schöne.

**Ottawa** ist der Sitz der Dominionregierung und hat 125,000 Einwohner.

**Hamilton** ist ganz besonders eine Fabrikstadt und ist herrlich gelegen am Ontario-See, hat etwa 90,000 Einwohner, einen schönen Hafen und ist ein bedeutender Eisenbahn-Mittelpunkt.

**London**, mit 52,730 Einwohnern, liegt in hervorragend landwirtschaftlicher Gegend, hat aber auch viele Fabriken, gute Schulen und ist der Sitz einer Universität, eines Seminars, und die Provinzial-Freianstalt liegt dicht an der Stadtgrenze.

**Brantford** hat 25,337 Einwohner, viele Fabriken, Erdgas und Elektrizität, 10 Banken, Kirchen aller Denominationen, ausgezeichnete Schulen; auch befindet sich hier die Blindenschule.

**Windsor**, der großen amerikanischen Stadt Detroit gegenüber am Detroitfluß gelegen, hat 20,000 Einwohner.

**Peterborough**, mit 20,000 Einwohnern.

**Kingston** liegt am Einfluß des St. Lorenzstromes in den Ontario-See und hat 20,000 Einwohner.

**St. Thomas**, mit 16,000 Einwohnern, in der Nähe des Erie-Sees gelegen.

**Berlin**, eine fast durchweg deutsche Stadt mit 18,000 Einwohnern, von denen 70 Prozent ihre eigene Heimath besitzen. Viele Fabriken, ausgezeichnete Schulen und schöne Parks.

**Stratford**, mit 15,000 Einwohnern, großen Fabriken, höheren Schulen, einem Seminar und einem technischen Institut.

**Guelph**, 15,500 Einwohner. Hier befindet sich die große Ackerbauschule und das MacDonald-Institut für junge Mädchen.

**St. Catharines**, mit 15,000 Einwohnern, in der Fruchtgegend der Niagara Halbinsel, nicht weit von der großen amerikanischen Stadt Buffalo, ist eine herrliche Residenzstadt mit Eisenbahn, Tramway und Dampfbootverbindung mit Toronto.

**Galt, Owen Sound, Sarnia, Brockville, Oshawa, Lindsay, Collingwood, Cornwall**, alles Städte von mehr als 10,000 Einwohnern und hoher Entwicklung in Fabriken und Verkehr, mit allen modernen Bequemlichkeiten.

### Northern Ontario.

Ueber Northern Ontario wollen wir, da über diesen Theil der Provinz eine spezielle Beschreibung auf Verlangen zugesandt wird, uns nur kurz äußern.

Neu- oder Nord-Ontario nimmt einen großen Theil der Provinz Ontario ein. Sein Flächeninhalt beträgt 140,000 Quadratmeilen oder um 20,000 Quadratmeilen größer als Großbritannien und Irland. Es ist in sechs große Distrikte, nämlich: Nipissing, Sudbury, Algoma, Thunder Bay, Rainy River und Kenora eingetheilt. Dieses große Gebiet ist zum großen Theil mit Waldland bedeckt und hat einen ungeheuren Mineralreichthum, besonders an Silber, Nickel, Kupfer und Eisen. Es ist von zahlreichen Seen und Flüssen bewässert und der Boden ist ungemein fruchtbar. In dieser Beziehung ist ein Gebiet von 16 Millionen besonders erwähnenswerth. Folgendes sind die hauptsächlichsten Hölzer dieses Landes: Schwarze Lärche, Eder, Pappel, Birke und Bileadpappel, auch giebt es da Hemlock, Ahorn, Esche und Erle. Die Holzindustrie ist hoch entwickelt. Dieses Gebiet, das lange Zeit für werthlos erachtet wurde, hat durch seine Eisenbergwerke, welche sich im Michipicoten Distrikt befinden, durch die ungeheuren Nickelbepositen in der Nähe der Stadt Sudbury und durch die berühmten Silberbergwerke von Cobalt einen Weltruf erworben. Die Ländereien sind leichter zu bebauen als anderswo in der Provinz. Getreide und Gemüse gedeihen vorzüglich und der Viehzucht eröffnen sich ungeahnte Möglichkeiten. Neu-Ontario ist das Paradies des Jägers und Fischers. Die Wälder wimmeln von Wild aller Arten. Hirsche, Elche, Bären, Biber und Otter, Wildenten, Birkhühner und Schneehühner. Die Seen und Flüsse sind überaus reich an Forellen, Häringen, Hechten, Barschen und Stören. Die Sommer sind heiß und die Winter kalt, doch fühlt man die Kälte nicht so sehr, weil die Atmosphäre trocken ist. Die Entwicklung dieses Gebietes macht reizende Fortschritte. Die drei Hauptbahnen der Provinz durchlaufen die Ländereien, und der Bau von Landstraßen, vonseiten der Regierung, geht in Folge der dafür bewilligten 5 Millionen Dollars rasch vorwärts. Mit dem Aufschwung der Landwirtschaft, des Bergbaues und der Holzindustrie geht auch die Errichtung von Schulen und Kirchen rasch vor sich. Tausende von Touristen besuchen jedes Jahr diesen Theil der Provinz, um hier Wild und Fische, oder Erholung und Gesundheit zu finden.

Die Hauptplätze sind Fort William und Port Arthur, die dicht beieinander liegend, zusammen 45,000 Einwohner haben. Ihre Lage am Superior-See ist eine ausgezeichnete. Hauptpunkte der großen Eisenbahnen Canadas mit den schönsten Häfen des Continents, Verschiffungspunkte des in den westlichen Provinzen gezogenen Getreides in herrlicher, für die Landwirtschaft außerordentlich günstigen Gegend. Hier warten Hunderttausende von Aekern des fruchtbaren Landes auf den

Anfiedler, der willens ist, auf dem, ihm von der Regierung umsonst gegebenen Lande sich eine Heimstätte zu gründen.

Andere Städte Neu-Ontarios sind: Cobalt, Haileybury, North Bay, New Liskeard, Sturgeon Falls, Sudbury, Sault Ste. Marie, Kenora und Keewatin.

Das Kolonisationsamt in Toronto, unter der Direction von Herrn H. A. Macdonnell, giebt über diese, wie über alle Ländereien der Provinz, jedem Fragesteller bereitwilligst Auskunft.

#### **Kolonisation und Einwanderung.**

Wer diese Berichte mit Aufmerksamkeit liest, muß sich sagen, daß sich dem Einwanderer nirgends auf dem Continent von Amerika größere Vortheile bieten als in der Provinz Ontario. Viel leichter als im vergangenen Jahrhundert wird es heutigen Tages dem Anfiedler gemacht, um in den unabhängigen Besitz eines schönen Landgutes zu kommen. Eisenbahnen, gute Wege, also Transportmittel erster Klasse, ländliche Telephon-Stationen, Telegraphie, tägliche Postverbindung, landwirthschaftliche Zeitungen und politische Tageblätter ermöglichen es ihm, nicht nur seine Produkte leicht auf den Markt zu bringen, sondern setzen ihn in Verbindung mit den Städten und dadurch mit der ganzen Welt. Ontario hat eine glänzende Zukunft. Seine ungeheuren Schätze sind kaum bis jetzt oberflächlich berührt worden und der arbeitame Anfiedler ist seines Lohnes gewiß. Nichts stört ihn in seinem Fortkommen; die Regierung nimmt das größte Interesse an seinem Erfolge und unterstützt ihn in jeder Weise mit Rath und That. Alle Neuerungen in Maschinen, Sämereien, in der Behandlung des Bodens, alle Möglichkeiten der Verbesserung des Viehstandes, werden von der Ackerbauabtheilung der Regierung sorgfältig geprüft und dann, wenn gut befunden, dem Anfiedler anempfohlen. Schon bei seiner Ankunft wird der neue Zuwanderer auf das Freundlichste empfangen. Bei der Auswahl der Heimstätte gehen ihm die Beamten zur Hand, besorgen ihm spezielle Eisenbahnraten und in besonderen Einwanderungsherbergen kann er mit den Seinen verweilen bis er sich entschieden hat über das Land, das er als seine Heimstätte aufnehmen will.

#### **Wer sollte nach Ontario auswandern?**

Vor allem nur Landarbeiter, Leute die draußen kleinere Besitze eigneten oder gepachtet haben; selbstverständlich auch solche, welche größere Vermögen besitzen, um sich hier anzukaufen. Junge Kaufleute, Handwerker und Fabrikarbeiter sollten sich erst vergewissern, daß sie bei ihrer Ankunft hier Stellung bekommen können, sonst laufen sie Gefahr, hier in Noth zu kommen.

Der Landarbeiter findet sofort ein Unterkommen, guten Lohn und gute Verpflegung. Das Kolonisationsdepartement hat stets Nachfrage

nach solchen Leuten. Bei Sparsamkeit können solche Landarbeiter bald in die Lage kommen, eine Farm zu pachten und in einigen Jahren in ihren Besitz zu bringen. Oft sind Farmen, deren Eigenthümer entweder zu alt sind sie zu bewirtschaften, oder deren Kinder nach dem Besten gegangen sind, um größere Ländereien zu erwerben, oder solche, die sich in den kleinen Städten zur Ruhe setzen wollen, zum Preise von 500 bis 50,000 Dollars zu kaufen. Solche Farmen können mit einer Anzahlung, der Rest der Kaufsumme durch Hypothek gesichert, gekauft werden. Somit bietet sich dem Einwanderer, der mit größerem Kapital hierher kommt, Gelegenheit, leicht ein schönes Landgut zu erwerben.

**Der kleine Pächter**, der nur mit Mühe draußen den Pachtzins aufstreifen kann, ist hier imstande, mit seinem kleinen Kapital auf eigenem Grund und Boden bald schuldenlos und selbstständig zu werden, wenn er im Anfang auf Antheil ein Landgut pachtet. In solchem Falle sind Vieh und Ackergeräthschaften mit eingeschlossen. Der Eigenthümer erhält 2 Dritttheile, der Pächter ein Dritttheil der Einnahmen. Nach wenigen Jahren kann solcher Pächter so viel erübrigt haben, daß er dies oder ein anderes Landgut kaufen kann.

**Der Heimstättler.** Die größten Vortheile bietet Ontario mit seinen Millionen von Aekern freien Landes dem Ansiedler, der mit einigen Tausend Mark eine Heimstätte aufnimmt.

Mag im Anfang die Arbeit auch schwer sein, in längstens fünf Jahren ist ein solcher Heimstättler ein sorgenfreier Mann, in vollem unantastbarem Besitz eines herrlichen Landgutes, in jeder Weise sein eigener Herr. Alles was er zieht, kann er zu guten Preisen leicht verkaufen. Die Steuern sind kaum nennenswerth, da nur das Land besteuert wird, nicht der übrige Besitz an Vieh und Ackergeräthen.

### **Heimstätteland in Ontario.**

Ontario hat noch Millionen von Aekern freien Landes von ausgezeichnete Fruchtbarkeit, besonders in seinen Walddistrikten, die der Bearbeitung und Besiedelung warten. Jeder Ansiedler ist zu 160 Aekern freien Landes berechtigt und kann außerdem noch 80, in anderen Distrikten 160 Acker käuflich dazu erwerben für den Preis von 50 Cents (2 Mark per Acker) mit einer geringen Anzahlung. Der Waldbestand liefert dem Ansiedler das Material zum Hausbau und für die Ställe, ohne Kosten. Alle Stämme, die er schlägt, kann er zu guten Preisen verkaufen, entweder als Bahnschwellen, Telegraphenstangen oder an die Sägemühlen. Einige Acker sind bald für die Kultur zurecht gemacht und der jungfräuliche Boden bringt reiche Erträge. Klee und Gras wächst in Massen für das Vieh, und Wild, das leicht zu erlegen ist, deckt ihm den Tisch.

Steht im Winter oder im Hochsommer die Arbeit auf dem Lande still, dann findet der Ansiedler leicht Arbeit in den Holzfällereien, den

Minen oder beim Straßen- oder Bahnbau, auch mit seinem Gespann. In wenigen Jahren ist solche Heimstätte, die dem Ansiedler nur die eigene Arbeit gekostet und ihn reichlich ernährt hat, Tausende von Dollars werth.

### **Unter welchen Bedingungen werden Heimstätten erworben? 1., durch Kauf.**

Die Grasschaften, die für den Kauf bestimmt sind, sind in Parzellen von 320 oder in solche von 640 Acker eingetheilt. Unter den augenblicklich geltenden Gesetzen kann der Käufer 160 Acker — gleich  $\frac{1}{2}$  Sektion — an sich bringen. Der Preis ist 50 Cents (zwei Mark) pro Acker, zahlbar 20 Prozent baar, der Rest in drei jährlichen Zahlungen mit 6 Prozent Zinsen.

Der Käufer muß ein Mann (oder eine Frau), das Haupt der Familie, sein, oder ein einzelner Mann von mehr als 18 Jahren.

Der Kauf ist abhängig von den folgenden Bedingungen: Der Käufer muß 6 Monate nach Abschluß des Kaufes auf dem Lande seinen tatsächlichen Wohnsitz nehmen; muß ein Haus von 16 x 20 Fuß errichten, muß drei aufeinander folgende Jahre mindestens je 6 Monate ständig darin wohnen und in dieser Zeit wenigstens 10 Prozent des Landes unter Kultur bringen. Nahezu alle zum Verkauf aufgestellten Ländereien unterstehen dem Holzgesetz. Nachdem eine solche Parzelle verkauft ist, darf der Käufer jedoch nur Weißtannen schlagen, die er für seine Bauten und die Einfriedigung seines Landes braucht, jedoch ebenso alle anderen Hölzer, deren Entfernung nothwendig ist, um sein Land kulturfähig zu machen. Für alle geschlagenen Weißtannen muß er eine Abgabe zahlen. Andere Hölzer darf der Käufer erst schlagen und veräußern, wenn er auf dem Lande bleibend Wohnung genommen, ununterbrochen darauf 6 Monate gelebt und mindestens zwei Acker unter Kultur gebracht hat. In einzelnen Distrikten ist es gestattet, einen Substituten diese Arbeiten der Besiedelung machen zu lassen, aber die Bedingungen betreffs der Anzahl von Ackern, die kultivirt sein müssen und die allgemeinen Verbesserungen und Anlagen, sind das Doppelte, wie bei persönlicher Besiedelung. Nach Verlauf von drei Jahren, vom Tage des Kaufes an, wenn die ganze Kaufsumme nebst Zinsen voll bezahlt ist und der Beweis beigebracht wird, daß alle Bedingungen des Kaufgesetzes erfüllt wurden, ist der Käufer zum Besitztitel berechtigt.

Ländereien, die unter diesen Bedingungen zum Kauf angefeht sind, liegen in den Grasschaften: Ripissing, Sudbury, Algoma, Rainy River und Timiskaming.

### **Freie Schenkungen und Heimstätten.**

Öffentliche Ländereien, welche vermessen und passend erachtet sind für Besiedelung und Kultur, und nicht nur werthvoll wegen darauf befindlichen Mineralien und Weißtannen, können als freie Schenkungen und



Heimstätten aufgenommen werden und zwar in allen vorgenannten Distrikten, ausgenommen Timiskaming und Patricia. Trotzdem das Departement keine Gebühren berechnet oder den Agenten gestattet, solche zu fordern, können die Agenten für die Ausstellung der nöthigen Papiere und Bestätigungen eine angemessene Gebühr beanspruchen.

### **Wie kann man eine Heimstätte aufnehmen und wie groß ist eine solche?**

Alle Ländereien nördlich von Matawa und westlich bis an die Grenze von Manitoba sind in Bezirke vermessen und in Sektionen und Viertel-Sektionen getheilt, oder in Parzellen von je 160 oder 320 Acker und der Ansiedler, ob er nun ein lediger Mann von mehr als 18 Jahren, oder das Haupt einer Familie mit Kindern ist, kann nur 160 Acker aufnehmen; ein verheiratheter Mann mit Kindern kann außer diesen noch 80 Acker käuflich zum Preise von 50 Cents (2 Mark) baar erwerben.

Die Bezirke, die für Besiedelungszwecke in Alt-Ontario offen sind, wurden in Parzellen von 100 Ackern eingetheilt. Ein Ehemann mit Kindern oder eine Frau, die das Haupt einer Familie ist, hat ein Recht auf 200 Acker und kann für Baar noch 100 Acker zu 50 Cts. den Acker dazukaufen. Ein lediger Mann oder ein Ehemann ohne Kinder kann 100 Acker beanspruchen und außerdem als Entschädigung für felsiges oder Sumpfland bis zu 100 Acker, aber nicht mehr, erhalten.

### **Bedingungen für die Aufnahme und Erwerbung einer Heimstätte.**

Die Berechtigung, den Besitztitel einer Heimstätte zu erhalten, ist bedingt durch die Erfüllung folgender Verpflichtungen:

- a) Mindestens 15 Acker müssen urbar gemacht und unter Kultur sein, von denen wenigstens während drei Jahren zwei Acker unter den Pflug gebracht sein müssen.
- b) Ein bewohnbares Haus von 16 x 20 Fuß muß gebaut sein.
- c) Thatsächliches und dauerndes Wohnen auf dem Lande und Bebauen des Landes während drei Jahren nach der Besiedelung bis zur Erlangung des Besitztittels.

Der Ansiedler ist nicht gezwungen, die ganzen drei Jahre auf dem Lande zu wohnen, wenn er gezwungen ist, aus Mangel an Mitteln außerhalb zu arbeiten, oder aus anderen stichhaltigen Gründen fern sein muß; seine Abwesenheit darf aber nicht länger als 6 Monate zusammengenommen in jedem Jahre dauern. Er muß aber seine Heimath und seinen Wohnsitz auf dem Lande haben und muß die Anzahl Acker (zwei Acker jedes Jahr) unter Kultur bringen und halten.

### Verlust der Heimstätte.

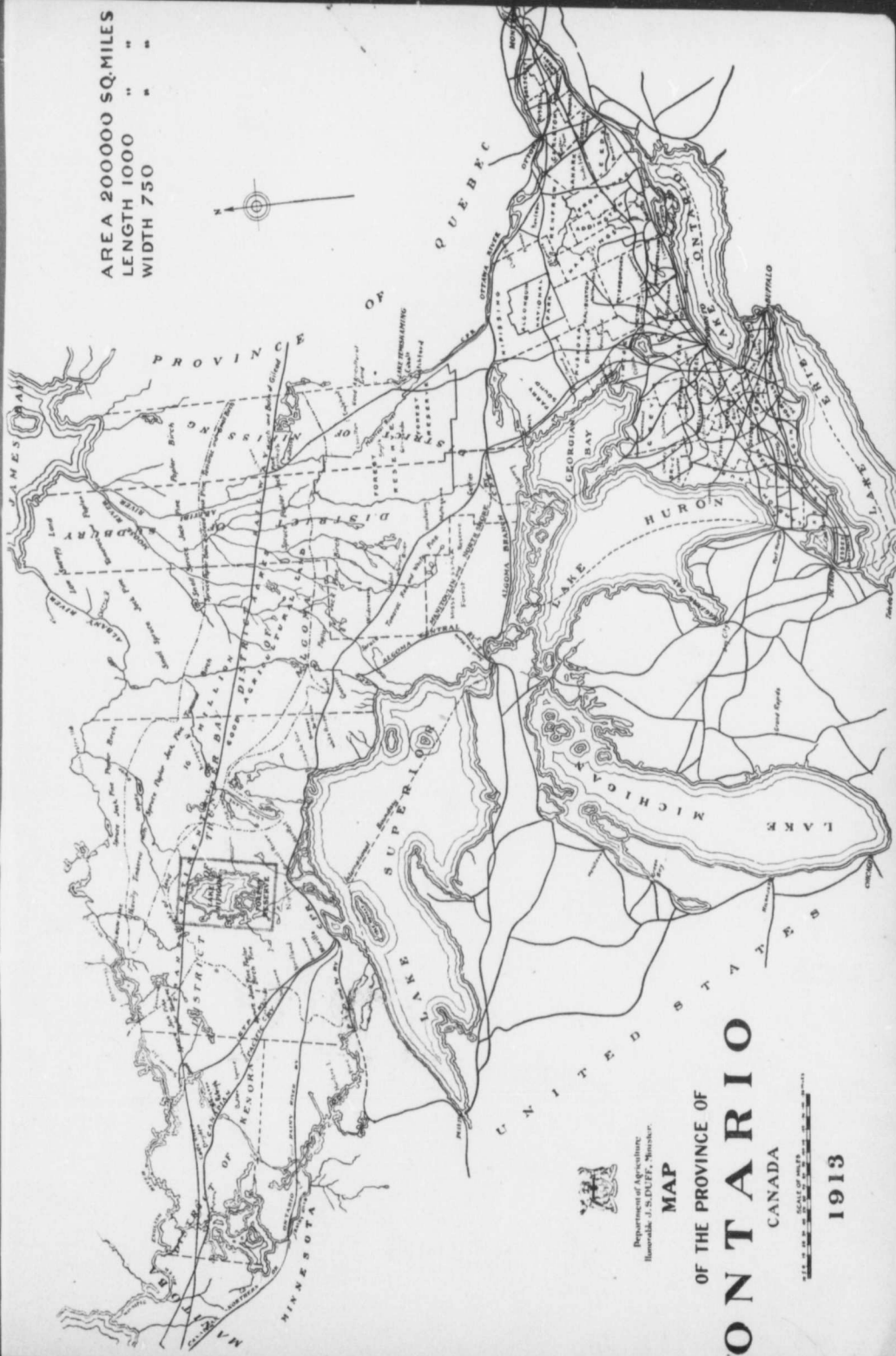
Sollte der Ansiedler es unterlassen, die Heimstätte-Pflichten zu erfüllen, dann verliert er sein Anrecht auf das Land und der Minister kann ihn desselben für verlustig erklären; damit fällt die Heimstätte wieder an die Krone zurück und kann von einem anderen Ansiedler aufgenommen werden. Der Ansiedler kann jedoch vor Ablauf von 15 Tagen nach der Benachrichtigung, daß sein Heimstättenrecht verfallen ist oder in Frage steht, seine Vertheidigung, auch mit Hilfe von Zeugen, bei den Kronland-Agenten vorbringen, um seine Heimstätte sich zu erhalten.

Jede weitere Auskunft, die jemand, der nach Ontario auswandern und dort seine Heimath aufschlagen möchte, zu haben wünscht, wird ihm bereitwilligst gegeben, wenn er sich brieflich oder mündlich entweder an

Herrn G. A. Macdonnell,  
Direktor des Kolonisations-Departements in  
Toronto, Canada, oder an  
Herrn Richard Reid,  
Ontario Government-Agent,  
163 Strand, London, England, wendet.



AREA 200000 SQ. MILES  
 LENGTH 1000 " " " "  
 WIDTH 750 " " " "



Department of Agriculture  
 Illustrated by J. S. DUFFY, Minister

MAP

OF THE PROVINCE OF

**ONTARIO**

CANADA



1913